

M.U.T.

02.2022

Menschen. Unternehmen. Trends.

**Die Zeit
verrinnt:**

VERBREMST KÄRNTEN DIE ENERGIE- WENDE?

NETZWERK- HOCHBURG

Die WB-Sommergala
zum Nachschauen

BLACKOUT, TEIL II

Was tun,
wenn's plötzlich finster wird?



M.U.T.
kann man
nicht kaufen.
Aber **M.U.T.**
braucht man.
www.mut-magazin.at

WAS TUN, WENN ALLES STEHT?

Kommt es zu einem Blackout, also einem längeren Strom-, Wasser- und Infrastrukturausfall, so bedeutet dies eine große Herausforderung für uns alle.

Unser Heer bereitet sich bestmöglich darauf vor, um auch unter diesen schwierigen Bedingungen seine Aufgaben weiterhin erfüllen und die Einsatzorganisationen unterstützen zu können.

Aber auch Sie sollten sich für einen solchen Fall vorbereiten.

Infos und Tipps darüber, wie Sie selbst vorsorgen bzw. sich vorbereiten können, finden Sie unter

bundesheer.at/blackout



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

UNSER HEER

04
Wer | Was | Wo
Wirtschaftsleben im Überblick

06
Weibsbild
Nika Basic, ein UNIKAT

13
Klartext
Zeitreise mit Markus Malle

16
WB intern
News aus Kärntens größtem
freiwilligen Wirtschaftsnetzwerk

20
Neu an Bord
Hanna Widnig,
Hôtelière par passion

29
Bits | Bytes
Digitale Transformation
als Gamechanger

30
Gründer | Szene
So a Gschiste Gschaste

31
Reisen | Freizeit
Der Süden investiert,
expandiert & floriert

33
Aufgegabelt
Verrückt nach Steak!

34
Business | Class
Mit dem Weinsberg CaraHome
bis zur Bucht von Kotor. Also fast.

36
Chefsache(n)
Feel the Beach Vibes

38
In Balance
Erste Hilfe für die Seele

34
Bund | Bühne
Hoch oben: die WB-Sommergala

42
Menschen | Meinungen
Herr Mettnitzer sucht das Glück



Liebe Leserin, lieber Leser,

jeden Tag kommen neue Gräuelmeldungen aus der immer noch schwer umkämpften Ukraine, und täglich wird die Bedrohung Europas und auch Kärntens durch die unverhohlene russische Erpressung mit Erdgas spürbarer. Doch die entschlossene Kärntner Antwort in Form einer kraftvollen Energiewende, die auch eine enorme Chance für die heimische Wirtschaft wäre, lässt auf sich warten (ab 21). Mit den Turbulenzen auf den Energiemärkten steigt auch die Gefahr eines Blackouts: Was dann – und eigentlich schon vorher – zu tun ist, haben wir für Sie zusammengetragen (ab 7).

Trotzdem lassen wir uns von den trüben Aussichten nicht den Sommerbeginn verhaseln: Wir spüren die Beach Vibes bis in die sandigen Zehenspitzen (36), haben Kroatien bis zur Südspitze vermessen in der fahrbaren Luxusvilla Weinsberg CaraHome 650 (34) und neue Betten (31) und Küchen (33) für Sie ausprobiert. Und ganz zum Schluss sagt Ihnen noch einer, der's wissen muss, wie Sie das Glück finden. Und wo: In Arnold Mettnitzers Glüxakademie Moosburg.

Einen sonnigwonnigen Kärntner Bilderbuchsommer wie damals, mit Toast Hawaii und Frucade, wünschen Ihnen Chefredakteurin Isabella Schöndorfer und ihr M.U.T.iges Redaktionsteam.

16 | Spezial BLACKOUT, Teil II

Ein flächendeckender, länger dauernder Stromausfall in Europa scheint nur eine Frage der Zeit. Praktische Tipps&Tricks, wenn's plötzlich finster wird.



21 | Verbremst Kärnten die Energiewende?

Nach dem brutalen Überfall auf die Ukraine gefährdet Russland jetzt auch noch die Gasversorgung Europas. Die Preise für Gas, Sprit, Heizöl und Strom schießen durch die Decke, aber die Landespolitik steigt beim Umbau der Kärntner Energieversorgung nicht von der Bremse.

IMPRESSUM

Medieninhaber/Herausgeber:
Österreichischer Wirtschaftsbund,
Landesgruppe Kärnten,
Bahnhofstraße 59, 9020 Klagenfurt
am Wörthersee. T +43 463 287 828,
E office@wirtschaftsbund-ktn.at
W www.wirtschaftsbund-ktn.at

Projektkoordination&Redaktion:
WÖRTERSEE PR- & Textstudio,
Mag. (FH) Isabella Schöndorfer
Coverfoto: 3D-Modelling MAJORTOM.at
Grafik: MAJORTOM.at

Auflage: 38.500 Stück
M.U.T. ist ein Kärntner Wirtschafts-
magazin im Sinne des Modells der
ökosozialen Marktwirtschaft.





Die **Firma Zwick** ist untrennbar mit der Stadt Bleiburg verbunden. Das 100-Jahr-Jubiläum konnte im Vorjahr nicht gefeiert, jetzt aber nachgeholt werden. 2023 wird die Geschäftsführung bereits auf die vierte Generation übertragen, denn die Kinder von **Philipp und Christian Hainz** sind schon im Betrieb involviert. **Magdalena und Christina Hainz** und **Niko Hainz-Kueznik** wollen das Erfolgsrezept des Traditionsfamilienbetriebs weiterführen: „Der Zusammenhalt muss funktionieren. Dafür braucht es treue und verlässliche Mitarbeiter.“ Mittlerweile beschäftigt „Der Zwick“ insgesamt 28 Mitarbeiter.



Mit Mai übergab WB-Mitglied **Andreas Schnitzer** seiner Tochter, **Jasmin Gratzler**, den ADEG Markt, der in Weitensfeld seit zehn Jahren die lokale Nahversorgung sicherstellt. Neben einer herzlichen und familiären Stimmung im Markt liegt der 30-Jährigen vor allem die Unterstützung lokaler LieferantInnen am Herzen. Für die Jungunternehmerin ist der ADEG Markt nicht einfach nur ein lokaler Komplettversorger, sondern die Erfüllung eines Lebensraumes. Besonders viel Wert legt die gelernte Hotelkauffrau auf ein herzliches Miteinander und freundschaftliche Stimmung, den familiären Umgang mit den Kunden und den persönlichen Austausch.

Bezirksobmann **Raimund Haberl** und Stadtrat **Christian Pober** hatten die Freude, wieder einmal zu besonderen Betriebsbesuchen auszurücken. Sie besuchten **Sandra und Christian Pasterk** in ihrer Caffé Latte-Bar in der Villacher Innenstadt und gratulierten zum 15jährigen Jubiläum. „Man darf nie stillstehen und muss den Gästen auch etwas bieten“, weiß der erfolgreiche Gastronom. Auch dem Atrio-Geschäftsführer **Richard Oswald** durften der WB-Mandatar und der Villacher Stadtrat zu 15 Jahren erfolgreichem Wirtschaften gratulieren. Oswald führt das flächenmäßig größte Einkaufszentrum des Landes und bildet ein wichtiges Handelszentrum für weite Teile des Oberkärntner Raums.



Das SPA & Golf Hotel Balance in Pörtschach ist seit vielen Jahren fester Bestandteil der Region und beherbergt Gäste aus aller Welt. **Familie Grossmann** führt gemeinsam mit ihrem Sohn und WB-Mitglied **Phillip** das Unternehmen. Nur sechs Monate haben die Umbauarbeiten gedauert, um das Hotel in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Jetzt kann nicht nur saisonal, sondern das ganze Jahr über in der Luxus-Turm-Suite, einer Schneehöhle oder dem neuen Salzwasserpool entspannt werden. Hotellerie-Fachgruppenobmann **Sigi Moerisch** gratulierte den Gastgeber **Andrea und Karl Grossmann** zu den vielen Neuerungen.



Gerhard Oswald und **Karl-Heinz Sunitsch** erhielten von WK-Präsident **Jürgen Mandl** den Titel „Kommerzialrat“. KoR Gerhard Oswald hat das Familienunternehmen Oswald GmbH Gebäudetechnik und Anlagenbau sukzessive zu einem hoch spezialisierten Fachbetrieb weiterentwickelt. Oswald ist Innungsmeister, Bezirksgruppenobmann in Wolfsberg und zudem Obmann der „Arge Bauwirtschaft“ in der WKK und des „Dachverbands Energie-Klima“ in der WKÖ. KoR Karl-Heinz Sunitsch zählt mit der KHS Network Marketing GmbH zu den Pionieren des Direktvertriebs in Kärnten und hat ein Netzwerk im Multilevel-Marketing aufgezogen. Sein Fachwissen hat er in vielen Seminaren und Schulungsveranstaltungen unter anderem als Referent am WIFI Kärnten und als Dozent und Lehrbeauftragter der FH Worms weitergegeben. Seit 2020 als Obmann des Landesgremiums Direktvertrieb Kärnten tätig, konnte Sunitsch mit seiner besonders aktiven Öffentlichkeitsarbeit das Image des gesamten Berufstandes wesentlich verbessern.



Foto: © WKK/Eggenberg

WB-Landesobmann Präsident **Jürgen Mandl** hatte dieser Tage die Freude, einem besonderen Unternehmer und Mandatar den Titel „Kommerzialrat“ zu verleihen. **Martin Zandonella** ist ein Pionier der Kärntner Internetversorgung. Bereits 1995 gründete er das Provider-Unternehmen Net4You und ist damit heute das älteste Kärntner Unternehmen dieser Branche. Neben seinem Betrieb engagiert sich der Unternehmer auch noch seit vielen Jahren in der Interessenvertretung und setzt sich derzeit als WB-Mandatar in der Fachgruppt UBIT und als Spartenobmann der Sparte Information & Consulting für seine UnternehmerkollegInnen und den Wirtschaftsstandort Kärnten ein. Als stv. Obmann des Fachverbandes UBIT ist er bundesweit ein anerkannter Experte, insbesondere in E-Rechtsfragen.



Foto: © WKK/Eggenberg

Fünf Jahre erfolgreiche Geschäftsführung im Villacher 29er! WB-Bezirksgruppenobmann **Raimund Haberl** und Stadtrat **Christian Pober** besuchten **Reinhard Rogl** in seinem Lokal „29er“. Zum fünfjährigen Betriebsjubiläum überbrachten sie neben Glückwünschen auch einen köstlichen Gruß in Form einer Torte.



Foto: © Wirtschaftshand Kärnten



Frau in der Wirtschaft war mitten drin im Grand Opening des neuen Naturel Bergresorts „Die Kanzlerin“ auf der Gerlitzen Alpe. Die Bezirksvorsitzenden aus Villach **Nicole Tradel** und Feldkirchen **Eva-Maria Hoffmann** ließen sich gemeinsam mit FiW-Landesgeschäftsführerin **Tanja Telesklav** von den geschäftsführenden Gesellschafterinnen **Hannah Widnig** und **Michaela Tiefenbacher** sowie der Direktorin **Christina Dulle** durch das neue Haus führen. Mit der Eröffnung wächst die Naturel-Gruppe um insgesamt 94 neue Appartements. Das Bergresort nimmt direkten Bezug auf die Historie des Standortes, auf die Nähe zur Kanzelhöhe und unterstreicht den weiblichen Charakter & Charme des Traditionshauses.

Frau mit (richtig) Biss

Strahlendes Lächeln, unbändige Antriebskraft und eine einzigartige Leidenschaft fürs Business: Nika Basic ist seit vielen Jahren nicht mehr aus der Kärntner Unternehmer-Szene wegzudenken. Seit der Gründung ihrer Eventagentur „UNIKAT“ hat sie den Stillstand aus ihrem Leben gestrichen – wir haben mit ihr über Teamwork, Superkräfte und neue Aufgaben gesprochen.

von **Manuela Mark**

M.U.T.: Wie darf man sich Ihren unternehmerischen Alltag vorstellen?

Nika Basic: Sehr viel Zeit am Handy! Ich hänge von früh bis spät auf allen möglichen Kanälen und pflege engen Kontakt zu meinen Mitarbeitern aus Klagenfurt, Graz und Wien, um anstehende Events und Anfragen besetzen zu können. Ich habe schon während meiner Studienzeit im Veranstaltungsbereich gearbeitet und es hat mir immer großen Spaß gemacht – ich behalte den Überblick, liebe es, Ablä-

ufe zu optimieren. Außerdem versuche ich, so oft wie möglich mit anzupacken und mit meinem Team vor Ort zu sein.

Woher kommt Ihre unbändige Power, so viel unterwegs zu sein?

Die Arbeit an verschiedenen Projekten und an verschiedenen Orten erfüllt mich. Auch wenn ich manchmal nicht sicher bin, ob das Fluch oder Segen ist – ich kann schwer „nein“ sagen und helfe und unterstütze mein Netzwerk liebend gerne

mit meinem Know-how. Meinen Ausgleich finde ich beim Crossfit und beim Yoga – mindestens jeden zweiten Tag muss ich mich sportlich auspowern.

Wie viel Ihrer Persönlichkeit steckt in Ihrem Unternehmen?

UNIKAT ist ein sehr emotionales Thema für mich. Viele meiner Mitarbeiter sind Freude, ich bin immer für alle da – das funktioniert auch umgekehrt. Zudem habe ich einige Kunden, die zugleich mit mir selbstständig wurden oder bereits seit über acht Jahren mit mir arbeiten – das Business hat eine sehr persönliche Ebene erreicht.

Was sind Ihre Pläne für die Zukunft – als Unternehmerin, aber auch hinsichtlich Ihrer neuen Aufgaben im Landesvorsitz der Jungen Wirtschaft?

Ich möchte mein Team erweitern, weiterhin zufriedene Mitarbeiter haben und meine Freude an den Events behalten. Im JW-Landesvorsitz möchte ich mich besonders für die Bedürfnisse der Unternehmer in den verschiedenen Bezirken einsetzen, seit langem ein großes Anliegen sind mir die Leerflächen. Die Städte müssen attraktiver und lebenswerter werden. Wir haben so viel zu bieten und immer noch ziehen junge Menschen weg. Der Weg geht in die richtige Richtung, aber wir müssen noch mutiger sein.

Die wichtigste Eigenschaft im Unternehmerleben?

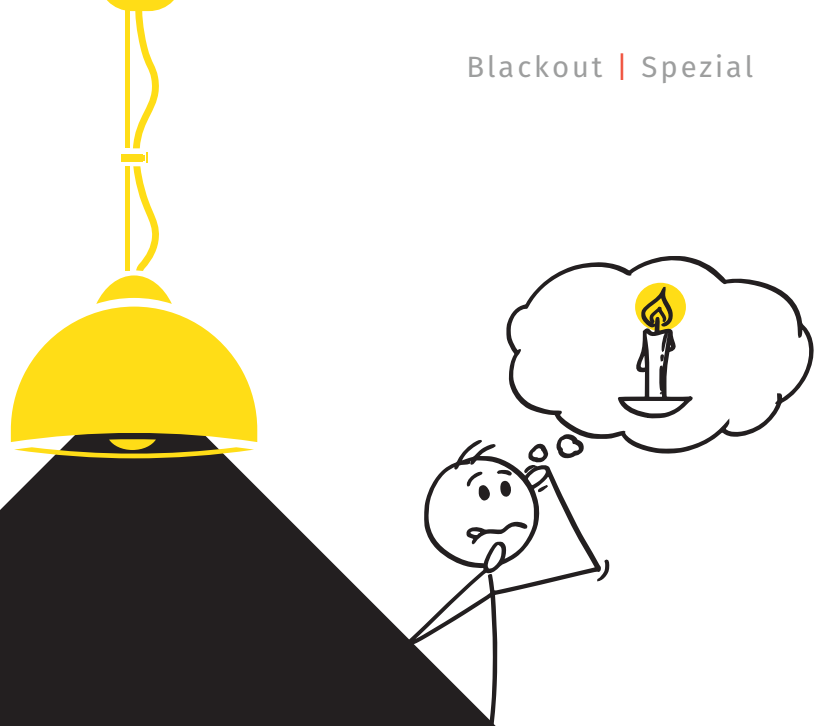
Unermüdlichkeit. Man muss sich stets weiterentwickeln, anpassen, verändern und optimieren. Wenn man träge wird, verpasst man Chancen.

Ihr Tipp für andere Unternehmer?

Wer nicht genießt, wird ungenießbar. Ich denke dieses Motto betrifft sowohl die Arbeit, als auch das Privatleben. Wenn man anfängt, das, was man tut, nicht mehr gerne zu tun, lässt man nach – das merken auch Kunden. Man muss Momente genießen und Erfolge feiern. Man darf sich loben, zufrieden und stolz sein – gejamert wird schon genug!



Foto: © Daniel Mauching



BLACKOUT

Teil 2: Was tun, wenn's plötzlich finster wird?

Die Fortsetzung

In der letzten M.U.T.-Ausgabe haben wir bereits ein wenig Licht ins Dunkel gebracht und erklärt, wann es sich überhaupt um einen Blackout handelt, welche Einschätzungen es diesbezüglich aus Sicht des Bundesheeres gibt und Unternehmerinnen und Unternehmer haben ihre Empfehlungen ausgesprochen. Dieses Mal tauchen wir noch etwas tiefer in die Materie ein und erkennen einmal mehr: Vorbereitung ist das Um und Auf!

Blackout bewegt

Bei insgesamt 1,9 Millionen Zuseherinnen und Zusehern ging die ORF-Serie „Alles finster“ über die heimischen Flimmerkästen. Mit Augenzwinkern wurde dort eine Blackout-Szenarie in einem beschaulichen Dorf irgendwo in Österreich beleuchtet.

Die hohe Quote zeigt deutlich: Blackout ist ein Thema, das die Menschen interessiert. Auch online kann man sich mit 281.000.000 Sucheinträgen auf Google unter dem Stichwort „Blackout“ unzählige Stunden mit der Recherche beschäf-

tigen. Auf Facebook haben diverse Gruppen, die sich mit Vorbereitungen rund um den Blackout befassen, tausende Mitglieder - Tendenz steigend. Sogenannte Prepper, also Personen, die sich auf verschiedene Arten von Katastrophen vorbereiten, schließen sich zusammen und tauschen sich aus. Beginnend bei Tipps für Vorräte bis hin zu Weltuntergangsfantasien. Hier gilt es aufzupassen, denn immer mehr Verschwörungstheoretiker und Rechtsextreme schüren Ängste, um daraus Profit zu schlagen. Offizielle Seiten des Zivilschutzes, Bundesheeres und Landes sind die besten Anlaufstellen, um sich gesicherte Informationen zu holen.

Berechtigte Sorge?!

Gerade die Störungen im europäischen Stromversorgungsnetz im Vorjahr befeuern die Befürchtungen der Prepper. Ein Unwohlsein, das nicht nur Prepper begleitet, sondern auch viele andere Personen: Die Sorge vor dem Unbekannten. Kaum einer von uns war schon einmal in der Situation, tagelang von Kommunikations- und Versorgungskanälen abgeschnitten zu sein. Hinzu kommt die Komponente Mensch. Wann kippt die Stimmung in der Bevölkerung? Kommt es zu Plünderungen und Ausschreitungen? Dass diese Gedanken durchaus berechtigt sind, hat uns bereits in der letzten Ausgabe Militärkommandant Walter Gitschthaler bestätigt: „In erster Linie ist der Zivilschutzverband bei einem Blackout gefragt. Wir würden im Rahmen des Krisenmanagements hinzukommen und speziell für den Schutz kritischer Infrastruktur, wie Krankenhäuser oder Lebensmittelverteilzentren, zuständig sein.“ Befürchtungen, dass dieser Ausnahmezustand überhaupt eintritt, halten Expertinnen und Experten für mehr als zulässig. Denn die Wahrscheinlichkeit eines Blackouts in den nächsten fünf Jahren liegt nahezu bei 100 %. Federführend hierbei ist der Blackout-Experte und ehemalige Berufsoffizier Herbert Saurugg. Er hält die Gefahr eines Blackouts für unterschätzt. Beim Österreichischen Bundesheer



Bundesheer würde kritische Infrastruktur schützen!“

Brigadier Walter Gitschthaler,
Militärkommandant in Kärnten

Finanzielle Absicherung

Da fragt man sich sowohl als Unternehmerin und Unternehmer als auch als Privatperson, wie es denn mit Förderungen und Versicherungen aussieht. Ist man auf sich alleine gestellt oder kann man sich auf ein Sicherheitsnetz verlassen?

Versucht man herauszufinden, ob es Förderungen zur Blackoutvorsorge gibt, sollte man sich nicht allzu viel erwarten. Für Landwirte gab es beispielsweise von September 2021 bis März 2022



Foto: © WPKK/Andriker

Folgeschäden aus Stromausfällen sind meist abgedeckt.“

Jürgen Hartinger,
Kärntner Gesellschaft
für Versicherungsfachwissen

ber des Vorjahres wurde eine Anfrage zur Förderung der privaten Blackout-Vorsorge in Österreich in den Nationalrat, konkret an das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,



Unter anderem wären klassischer Weise nach Stromausfall

- in der Leitungswasserversicherung Frostschäden durch den Ausfall der Heizung oder Abwasserrückstau aufgrund eines Ausfalls von Pumpen versichert.
- in der Betriebsversicherung „Kühlgut“ (sowie in der Haushaltsversicherung (privat)) verdorbene Lebensmittel in Gefrierschänken versicherbar.
- Schäden an Maschinen durch Wassermangel oder das Versagen von Mess- und Sicherheitseinrichtungen in einer Maschinenbruchversicherung zu versichern.
- der Tod von Nutztieren durch das Versagen von z.B. Lüftungen in einer Tierversicherung abdeckbar.

TIPPS



Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, eingebracht. Auf die Frage zu diversen Fördermaßnahmen (Blackout-Boxen für jeden Haushalt bzw. Förderzuschüsse) wurde auf die Zuständigkeit anderer Ressorts verwiesen.

Eine gute Nachricht gibt es zur steuerlichen Absetzbarkeit: Notfallausrüstung (Powerbanks, Notstromaggregate, Vorräte) sind bereits steuerlich begünstigt bzw. können abgesetzt werden. „Auch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können berücksichtigt werden. Als Unternehmerin und Unternehmer sollte man nicht aus Panik überproportional einkaufen, sondern sich immer fragen, welche Notfallausrüstung man wirklich für seinen Betrieb braucht, und strukturiert vorgehen“, rät Christiane Holzinger, Geschäftsführerin der Steuerberatungskanzlei 360°Business Planner.

Lässt sich eigentlich ein Blackout versichern? Diese Frage stellen wir Jürgen Hartinger, Vorsitzender der Kärntner Gesellschaft für Versicherungsfachwissen. Weder ihm noch seinen Expertinnen und Experten ist eine dezidierte Blackout-Versicherung oder eine Stromausfallversicherung, das heißt Versicherungen, die Blackout bzw. Stromausfall als originäres versichertes Ereignis sehen, bekannt. Unter den am Markt gewöhnlich verfügbaren Angeboten ist also nichts zu finden. Aber: Folgeschäden aus länger andauernden Stromausfällen führen meist in vielen verschiedenen Versicherungsprodukten zu Leistungen. Klarerweise muss man jeweils auf die vereinbarten Bedingungen und Zusatzklauseln achten.

Ausgeschlossen sind in der Regel Schäden durch Stromausfall im Rahmen von Betriebsunterbrechungs- oder der All-Risk-Versicherungen. Nicht versichert wären auch Schäden durch Seuchen oder innere Unruhen, auch wenn sie durch einen Blackout verursacht wären. Selbstverständlich erhalten bleibt der Versicherungsschutz zum Beispiel in der Kfz-Versicherung (auch bei Ausfall von Ampelanlagen oder ähnlichem), in der „Einbruch/Diebstahl“-Versicherung (auch bei Ausfall von Alarmanlagen, etc.) sowie in der Feuerversicherung (aufgrund von Kerzen oder Kochtätigkeiten) – unter der Voraussetzung, dass entsprechende Sicherheitsvorschriften eingehalten werden.

Arbeiten während eines Blackouts

Bei Ausnahmesituationen gibt es kein Patentrezept. Ein Blackout ist eine Notsituation und etwas, das, wenn es eintritt, erstmalig stattfindet. Die Rechtsexpertinnen und -experten der Wirtschaftskammer Kärnten sehen den Blackout primär derzeit noch als ungeklärten Sachverhalt, helfen bei der Recherche rund ums Arbeiten bei einem Blackout mit Informationen der Wirtschaftskammer Österreich weiter.

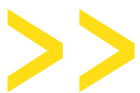


Schauen wir uns die Vorsorgemöglichkeit für eine Familie (zwei Erwachsene, zwei Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren, ein Hund) an.

1. **Lebensmittel:** Für etwa sieben Tage sollten Wasser / Getränke, Getreideprodukte, Konserven (unter anderem Gemüse), Nudeln, Sugo und Tiernahrung stets vorrätig sein.
2. **Provisorische Kochgelegenheit:** Brennpaste, Gaskocher, Fonduekocher, Zünder, Griller und Grillkohle (wenn Außenbereich vorhanden).
3. **Hygieneprodukte:** Wasser für Körperhygiene, Seife, Kloppapier, Müllsäcke, Reisewaschmittel, persönliche Hygieneprodukte sowie eine stets aktuell gehaltene Hausapotheke gehören in den gut vorbereiteten Haushalt.
4. **Licht und Kommunikation:** Batterie- oder mit Kurbel angetriebenes Radio, Notbeleuchtung (Taschenlampe, Kerzen, Zünder), Ersatzbatterien, aufgeladene Powerbank
5. **Dokumente:** Die wichtigsten Dokumente (Reisepässe, Personalausweis, Geburtsurkunden, Versicherungspolizzen) sollten stets griffbereit sein.
6. **Sonstiges:** Löschgeräte, Rauchmelder und Kohlenmonoxidwarner überprüfen, eine kleine Menge Bargeld Zuhause haben.

Da sich ein Blackout nicht zwingend an den eigenen Tagesablauf hält und vielleicht nicht gerade nach dem Abendessen oder vor dem Aufstehen eintritt, sollte man auch darauf vorbereitet sein, dass sich Familienmitglieder an unterschiedlichen Orten aufhalten. Ideal ist, wenn man einen Platz vereinbart wird, an dem man sich trifft, wenn die Kommunikation ausfällt. Das kann entweder gleich das Zuhause sein oder auch ein Fixpunkt, der in der Nähe des jüngsten Kindes ist.






Prinzipiell können keine allgemeinen Aussagen getroffen werden, da Betriebe in unterschiedlicher Intensität von einem Blackout betroffen sein können.

Bei einem kleinen Friseursalon sind die Folgen nicht so ausgeprägt wie etwa bei einem IT-Unternehmen oder Logistikfirmen. Für alle Betriebe empfiehlt es sich aber jedenfalls, ein Notfallszenario durchzuspielen und auch die Evakuierung des Gebäudes ohne Licht zu üben. Zu diesem Notfallszenario gehört auch, dass sich die Unternehmerinnen und Unternehmer mit ihren Angestellten absprechen, was erwartet wird. Also: Wer muss wann vor Ort sein, um auch ein Herunterfahren, Aufrechterhalten oder Wiederhochfahren gewährleisten zu können. Die Definition von Schlüsselarbeitskräften und deren Mobilität kann hier ausschlaggebend sein.

Back to paper

Trotz Digitalisierung sollten Unternehmen die wichtigsten Personaldaten sowie auch einen Notfallablauf-



Notfallausrüstung als Firmeninvestition ist steuerliche begünstigt.“

*Christiane Holzinger,
Steuerberaterin
360°Business Planner*

plan in Papierform parat haben. Bei kleineren Betrieben kann man durch persönliche Vor-Ort-Besuche die Kommunikation mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufrechterhalten.

Geht es nach den Arbeitsrechtsexpertinnen und -experten der Wirtschaftskammer, lässt sich die Lösung zu den Arbeitswegen am ehesten im Vergleich mit einem Hochwasser finden. Bei Hochwassersituationen ist immer wieder eine große Zahl an Arbeitswilligen in weiten Teilen Österreichs daran gehindert, ihre Arbeitsplätze zu erreichen. Ähnlich, wenn vermutlich auch gravierender, wird es bei einem Blackout sein. Eine Entgeltfortzahlung trotz unterbliebener Arbeitsleistung kommt bei Hochwasser auf die Sphäre an - also den Bereich, an dem das Hochwasser auftritt. Da man nur dann von einem Blackout spricht, wenn es alle flächendeckend betrifft, kann man hier von der Beschreibung anderer Sphären absehen und gleich zur „neutralen Sphäre“ kommen. In die neutrale Sphäre





HORNTEC
Stromaggregate

Ihr zuverlässiger Partner im Bereich
Notstromversorgung
für Ihren Betrieb


office@horntec.at | www.horntec.at





+43 4232 / 87 522
Rosenhain 24
9125 Kühnsdorf

Info-Trio



Blackout, zu Deutsch: Verdunkelung – wird in vielen Fachgebieten (Bank, Infrastruktur, Medien, Medizin) für einen temporären Ausfall von Funktionen verwendet. Ursprünglich kommt der Begriff aus der Theatersprache für eine plötzliche Verdunkelung der Scheinwerfer.

Die APG (Austrian Power Grid), Österreichs unabhängiger Stromnetzbetreiber, der das überregionale Stromtransportnetz steuert und verantwortet, investiert bis 2031 rund 3,5 Milliarden Euro in den Netzaus- und -umbau.

Kraftwerke schalten sich aber bei einer gewissen Frequenzabweichung zum Eigenschutz vor Beschädigung ab. Nach einem Blackout braucht es sogenannte **schwarzstartfähige Kraftwerke**, die auch ohne externe Energiezufuhr gestartet werden können. In Österreich sind das lediglich die beiden Pumpspeicherkraftwerke in Kaprun und Malta sowie ein paar wenige deutlich kleine Kraftwerke.

Quellen: Wikipedia, APG, saurugg.net

fallen in erster Linie Elementarereignisse, welche die Allgemeinheit treffen. Die Arbeitnehmerin oder der Arbeitnehmer wird durch „höhere Gewalt“ daran gehindert, an seinem Arbeitsplatz zu erscheinen. Dies hat zur Folge, dass kein Entgeltfortzahlungsanspruch besteht. Nach der Rechtsauffassung des Obersten Gerichtshofes sind zum Beispiel Seuchen, Krieg, Revolution und Terror der neutralen Sphäre zuordenbar. Solche Elementarereignisse treten zwar auf der Seite des Arbeitnehmers ein, treffen aber in ihren Auswirkungen über die Arbeitgebersphäre hinaus die Allgemeinheit.

Familienrat: Was tun bei einem Blackout?

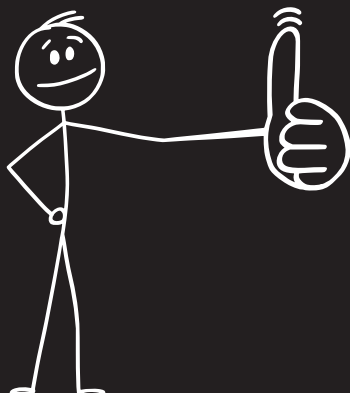
Wichtig: Vorbereitung ist alles! Laut der Kiras-Studie „Ernährungsvorsorge Österreich“ haben circa 1,5 Millionen aller Österreicherinnen und Österreicher keine Wassertorräte daheim. Spätestens ab dem vierten Tag eines Blackouts können sich etwa drei Millionen nicht mehr ausreichend selbst mit Lebensmittel versorgen. Nach sieben Tagen sind es dann sogar schon sechs Millionen. Gut vorbereitet klingt anders. Das Gute daran ist, dass es jede und jeder von uns in der Hand hat.

Für Unternehmen

Notfallplan machen und mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchspielen

Schlüsselarbeitskräfte bestimmen und klar kommunizieren, was erwartet wird

Sensibilisierung für Extremsituation sowie den Umgang mit Betriebsmitteln (bspw. Schutz des Firmenlaptops) und **Rücksichtnahme** auf Lebenssituationen



#amwort

Haben Sie einen Plan „B“?



„B“ steht für „Blackout“. Brigadier Walter Gitschthaler vom Militärkommando Kärnten über die Rolle des Bundesheer, wenn alles zum Erliegen kommt.

M.U.T.: Welche Funktion übernimmt das Bundesheer bei einem Blackout?

Walter Gitschthaler: Das Österreichische Bundesheer hat in so einem Katastrophenfall im Rahmen des staatlichen Krisenkoordinationsmanagements eine zugeordnete Aufgabe. Klar ist: Wenn andere nicht mehr können, helfen wir weiter. Seit 2016 sind wir Teil einer Arbeitsgruppe der Kärntner Landesregierung zu diesem Thema und werden im Falle eines Blackouts unseren Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten.

Welche Vorbereitungen werden vom Bundesheer diesbezüglich getroffen?

Konkret wurde in Zusammenarbeit mit allen anderen Einsatzorganisationen wie der Polizei, dem Roten Kreuz, der Feuerwehr und den Bezirkshauptmannschaften unter Federführung des Amtes der Kärntner Landesregierung eine Übungsserie namens „Combined Success“ umgesetzt. Dabei werden gemeinsam Krisenszenarien trainiert. Weiters haben wir die internen Maßnahmen unter die Lupe genommen, denn auch das Bundesheer muss autark sein. Wir wollen mit gutem Beispiel vorangehen und Schritt für Schritt 100 Kasernenliegenschaften bis 2024 autark machen. Die geplante Großkasernen Villach ist hierzu österreichweit ein Vorzeigeprojekt.

Eigenvorsorge für den Fall eines Blackouts macht den Unterschied.“

Welche Rolle spielt die Bevölkerung?

Es darf nicht falsch verstanden werden, dass das Bundesheer eine Sicherheitsinsel ist. Wir verstehen uns nicht als Anlaufstelle für Menschen, wenn Benzin und Essen fehlen. Das Bundesheer versteht sich als strategische Reserve der Republik und wir brauchen zunächst eine interne Autarkie zur Sicherstellung unserer Führungs- und Einsatzbereitschaft. In weiterer Folge werden wir die Behörden, Einsatzorganisationen und die Bevölkerung im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen.. Wir merken, dass das Bewusstsein der Bevölkerung sehr hoch ist und setzen dabei auf ein hohes Maß an Eigenvorsorge.



BETRIEBS- NACHFOLGE GESUCHT

Die Wirtschaftskammer Kärnten hat in Kooperation mit dem Land Kärnten, der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Kärnten und der Rechtsanwaltskammer Kärnten die Initiative „Betriebsnachfolge – fließend übergeben, erfolgreich starten“ ins Leben gerufen.

Rund 450 Betriebe stehen in Kärnten jährlich zur Übergabe an. Manchmal steht schon seit Jahren fest, wer das Unternehmen übernehmen wird, in anderen Fällen dauert die Suche nach einer Nachfolge Jahre. So unterschiedlich die Ausgangssituationen auch sein mögen, eines haben sie gemeinsam: Für die Gesellschaft ist jeder übergebene Betrieb ein Gewinn. Die Initiative „Betriebsnachfolge – fließend übergeben, erfolgreich starten“ unterstützt genau hier. Mit einem umfangreichen Beratungsangebot tourte die Wirtschaftskammer mit ihrer Roadshow durch die Bezirke. Neben wertvollen Tipps wurden auch erfolgreiche Übergabe-Beispiele vorgestellt.



Volksbank Kärnten eG: „2021 war ein gutes Geschäftsjahr.“

Mit einem exzellenten Wachstum im Wertpapiergeschäft und einem versierten Risikomanagement erzielte die Volksbank Kärnten eG erneut ein gutes Geschäftsjahr. Die Miteigentümer freuen sich über eine Dividendenzahlung.



Kärntens Vorstandsdirektoren Johannes Jelenik (Vorstandsvorsitzender) und Alfred Holzer (Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter)

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnte gegenüber dem Vorjahr verdreifacht, das Geschäftsvolumen um 2,6 % gesteigert und ein branchenüberdurchschnittlicher Provisionsaldo erzielt werden.

Ein stabiles Bilanzsummen-, Einlagen- und Kreditwachstum sowie ein exzellentes Wachstum im Wertpapiergeschäft runden das wirtschaftlich erfolgreiche Geschäftsjahr der Hausbank vieler KärntnerInnen ab. „Dieses Wachstum wurde insbesondere durch die große Nachfrage unserer KundenInnen an nachhaltigen Fonds erzielt“, erklärt VDir. Johannes Jelenik, Vorstandsvorsitzender

#klartext



Foto: © Helge Baer

Energiewende:
Zurück in die Zukunft!

Im Notfall soll nun im Kraftwerk Mellach wieder Energie aus Kohle erzeugt werden. Das beendet schlagartig zweijähriges Schulterklopfen, wir seien aus Kohle ausgestiegen, und führt zu Empörung über den derzeit leider alternativlosen Schritt ins energetische Steinzeitalter. Verständlich, auch Kritik von Experten, Österreich hätte den Ausbau von Erneuerbarer Energie verschlafen. Diese Erkenntnis ist weder bahnbrechend, noch überraschend.

Manch Verantwortungsträger wird angesichts der Energiekrise jetzt allmählich wach. Bisherige Weckrufe zur raschen Energiewende blieben ungehört. Seit Jahren trommelt die ÖVP in Kärnten nämlich die akute Notwendigkeit, Erneuerbare Energien auszubauen. Wir forderten im Landtag die Nutzung von öffentlichen Dächern für Sonnenstrom und erreichten massive Erleichterungen für Häuslbauer beim Installieren von Photovoltaik.

Ausbau-Turbo jetzt!

Ebenso trommeln wir, dass es mehr braucht, wenn wir unabhängiger werden und die Energiewende herbeiführen wollen. Bloße Lippenbekenntnisse genügen nicht. Wir brauchen den Ausbau der Kleinwasserkraft ebenso wie Windräder und Freiflächen-PV, wo sinnvoll und vertretbar. In Kärnten könnten wir längst weiter sein, würde nicht manch politische Kraft den Ausbau von Sonnen- und Windenergie blockieren und Natur- gegen Klimaschutz ausspielen, als ob man dies nicht in Einklang bringen müsste. Denn: Wie lange haben wir noch schützenswerte Natur, wenn die Klimawende nicht gelingt? Die Rechnung für die Versäumnisse liegt auf dem Tisch: Österreich reaktiviert Kohlekraft. Die Krise macht das leider notwendig. Außergewöhnliche Situationen erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Sie sollte auch zu außergewöhnlichen Taten führen – damit in Kärnten die Energiewende endlich mit längst fälligem Einsatz vorangetrieben wird.

oevpclub.at

Kommentar von ÖVP-Clubobmann
Markus Malle

**Die neue
Volkspartei**
im Kärntner Landtag

Anzeige



01 Großes Interesse auch in Villach – Bezirksstellenobmann Bernhard Plasounig begrüßte die zahlreichen TeilnehmerInnen

Foto: © Welisch i

02 Jürgen Mandl, Steuerexpertin Christiane Holzinger, Bezirksobmann Gerhard Oswald und Landesrat Sebastian Schuschnig mit den Betriebsnachfolge-Experten

Foto: © Georg Gutschli

und Marktvorstand der Volksbank Kärnten eG. Einen weiteren Beitrag zur guten Bilanz leistete das versierte Risikomanagement. „Die aufgrund der Pandemie eingebuchten Risikokosten im Vorjahr konnten heuer weitgehend aufgelöst werden“, hält VDir. Alfred Holzer, Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter und Risikovorstand fest. Weiters verkündet das Vorstandsteam, dass der Jahresgewinn als Dividende an die 27.310 Eigentümer der Genossenschaftsbank geschüttet wird.

Erfolgsmodell Genossenschaftsbank

Als älteste regionale Genossenschaftsbank in Österreich (Gründung 1851) legt die Volksbank Kärnten vorwiegend den Fokus auf Bankgeschäfte in Kärnten – ein bedeutender Mehrwert, der gerade heutzutage Sicherheit gibt.

Unsere nachhaltig gelebten Kernwerte Vertrauen, Regionalität und Kundennähe haben in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung noch mehr an Bedeutung gewonnen“

Johannes Jelenik
VDir. Volksbank Kärnten

Wirtschaft weiter denken: Wir suchen Zukunftsgestalter*innen!

Wir blicken in die Zukunft, suchen nach Ideen und interessieren uns für neue Lösungen, die den Wirtschaftsstandort Kärnten voranbringen. Das geht nur mit einem Team von starken Persönlichkeiten!

Was wir suchen, sind motivierte Menschen mit frischen Ideen, die neugierig sind und regelmäßig „über den Tellerrand“ blicken. Also alle, die wissen was es bedeutet, Themen zu scouten, Inhalte und Content zu produzieren. Wir tauschen uns regelmäßig aus: auf dem virtuellen Weg, aber natürlich auch live. Wir treffen uns an spannenden Plätzen, besuchen innovative Unternehmen und vernetzen uns mit den wichtigsten Entscheidern aus Politik und Wirtschaft. Ganz gleich, ob du als Community-Mitglied, Content-Scout oder Zukunftsgestalter dabei bist. Gemeinsam denken wir die Kärntner Wirtschaft weiter!

Alle Infos, neue Beiträge und einen Überblick über das gesamte Team findest du unter www.denk-sued.at.



Terminavisio! THE NEW CULTURE OF AGRIBUSINESS

Mittwoch, 21. September
18.00 Uhr, live und online!

Bei unserem nächsten Live-Talk-Thema beschäftigen wir uns mit den vielen neuen ökologischen Strukturen der Landwirtschaft. Uns interessieren dabei speziell die wirtschaftlichen Perspektiven, neu erprobte Geschäftsmodelle und Best-Practice-Beispiele, die unseren (Land)Wirtschaftsstandort Kärnten weiter nach vorne bringen. Mehr Infos auf www.denk-sued.at.



Ist Ihre IT vor Internetkriminalität geschützt?

Wir sind **DIE Experten** im Bereich IT-Security und bieten Ihnen für Ihre IT den bestmöglichen Schutz vor Cyberangriffen. Für nähere Informationen freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme!





WIRTSCHAFTSBUND
KÄRNTEN

Foto: © Hög Bauer



Erfolgsfaktor Frau

Der Wirtschaft gehen die Hände und die Köpfe aus. Unternehmen nahezu aller Branchen klagen über dringend benötigte und derzeit fehlende Arbeitskräfte, die Politik diskutiert langfristig die Anhebung der Drittstaatenkontingente, ventiliert die Reaktivierung von Pensionisten und probiert ebenso halbherzig wie erfolglos, Ukrainerinnen im Eiltempo in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Diejenigen, die das Arbeitskräfteproblem der Wirtschaft zu einem guten Teil lösen könnten, machen derweil Halbtagsjobs oder konzentrieren sich gleich auf Haushalt und Kinder: gut ausgebildete, tatkräftige Frauen.

Womit wir mitten im Problem wären. In Kärnten leben 190.000 Frauen im erwerbsfähigen Alter, von denen nur die Hälfte vollzeitbeschäftigt ist. Bei Männern sind das nur zehn %. Gelänge es, die Vollerwerbsquote von Frauen um nur zehn % steigern, also 19.000 Frauen zu motivieren, rund 20 Wochenstunden mehr zu arbeiten, brächte das 9.500 Vollzeitäquivalente zusätzlich auf den heimischen Arbeitsmarkt – für viele Unternehmen nicht nur eine enorme Erleichterung in der herrschenden Personalnot, sondern auch eine wichtige Kaufkraftspritze für die regionale Kärntner Volkswirtschaft.

Doch neben der ökonomischen Perspektive gibt es noch einen anderen, vielleicht sogar viel wichtigeren Grund, warum wir alles daran setzen sollten, Frauen aus der Teilzeit-Falle zu befreien: die drohende weibliche Altersarmut. Denn schließlich ist es gesellschaftlich etabliert – und hat sich auch ohne Frage praktisch bewährt –, dass Frauen nach Geburt und Babypause (die im Schnitt drei Jahre dauert) nur Teilzeit wieder ins Berufsleben einsteigen, weil sie den größeren Teil der Kinderbetreuung stemmen. So erfüllend für die meisten die Mutterschaft sein mag, die materiellen Folgen wiegen schwer: Laut einer Studie der deutschen Bertelsmann-Stiftung sinkt dadurch das Lebenserwerbseinkommen um 40 %. Wer Teilzeit arbeitet, verdient weniger, kann weniger selbst ansparen oder investieren und bekommt weniger Pension. Wenn

dann auch noch die Partnerschaft in die Brüche geht, kann es rasch eng werden.

Während Teilzeit also schnell in eine Vollkatastrophe mündet, bedeutet ein volles Einkommen echte wirtschaftliche Unabhängigkeit für die Frauen. Und zwar nicht nur zum jetzigen Zeitpunkt, sondern auch im Ruhestand. Darüber hinaus sichert eine Vollzeitbeschäftigung der Frau die gesamte Familie im Falle einer Krankheit oder Arbeitslosigkeit des Partners stärker ab – vor allem dann, wenn die Mehr-Leistung sich auch in einem deutlichen Mehr-Verdienst niederschlägt und nicht gerade die eventuell höheren Kinderbetreuungskosten abdeckt.

Selbstverständlich muss man aber vor allem jungen Müttern auch die Möglichkeit geben, ihre Qualifikation wieder im Sinne einer ausgewogenen Work-Life-Balance einzubringen: Für Kinder unter drei Jahren gibt es bei weitem nicht ausreichend qualitativ hochwertige Betreuungsplätze, und die Kindergärten richten sich viel zu oft nicht nach den tatsächlichen Erfordernissen berufstätiger Mütter. Aber auch über flächendeckende Ganztagschulmodelle mit verschränktem Unterricht müssen wir dringend reden. Und über die Herausforderungen, den Nachwuchs mit wenigen Urlaubswochen über zwei Monate Sommerferien zu bringen und dabei vielleicht auch als Unternehmerin noch einen gemeinsamen Familienurlaub zu schaffen, streiten wir mit der Kärntner Politik seit Jahren – und ohne durchschlagenden Erfolg.

Wenn wir mehr Frauen in ihrem eigenen Interesse und zum Vorteil der Wirtschaft für einen Fulltimejob freispielen wollen, braucht es einen offenen Diskurs und ein gesamtheitliches Umdenken in unserer Gesellschaft, meint Ihre

Sylvia Gstättner

Wirtschaftsbunddirektorin

Alles neu macht das Jahr 2022!

Gleich in fünf Bezirken stellten sich unsere Bezirksobleute mit ihren Teams der (Neu-)Wahl.

100% für Klagenfurt Land

Volle Zustimmung für Christiane Holzinger und ihr Team.

Neue Bezirksobfrau in Klagenfurt Land ist die Steuerberaterin **Christiane Holzinger**, die mit ihrem Team einstimmig in diese Funktion gewählt wurde. „Nur UnternehmerInnen vor Ort wissen, wo der Schuh genau drückt. Deshalb freut es uns sehr, dass ein neues Team voller Elan die Bezirksarbeit in Angriff nimmt“, gratulierten WB-Landesgruppenobmann **Jürgen Mandl** und WB-Direktorin **Sylvia Gstättnr** zur Neuwahl. „Unser Team

ist breit über den ganzen Bezirk und die verschiedensten Branchen aufgestellt und wir möchten für die Anliegen aller UnternehmerInnen im Bezirk da sein“, so Holzinger. Unterstützung bekommt Holzinger von Gastronom **Johannes Hirsch**, Fotograf **Peter Just**, Versicherungsexperte **Stephan Kriegl**, Graveurin **Anna-Maria Kropfitsch**, Touristikerin **Nina Lex**, Tischler **Michael Schellander** und Gastronom **Christoph Überbacher**.



Präsident Jürgen Mandl dem neugewählten Team gemeinsam mit Astrid Legner und Sylvia Gstättnr viel Erfolg

Foto: © Wirtschaftsbund Kärnten

Gute Stimmung im Bezirk Völkermarkt

Der neue WB-Bezirksobmann heißt KoR Rudolf Bredschneider!

Am Hof der Familie Erschen in St. Stefan bei Globasnitz wurde **Rudolf Bredschneider** zum neuen WB-Bezirksobmann gewählt. Er folgt Werner Kruschitz in dieser Funktion. Ihm zur Seite stehen Gastronomin **Magdalena Erschen**, Gastronom und Caterer **Otto Partl**, Spartenobmann und Hotelier **Josef Petritsch** und Zadruga-Geschäftsführer **Bernhard Reiter**. Der frischgewählte Bezirksobmann bedankt sich für das Vertrauen der KollegInnen und möchte mit seinem Team Ansprechpartner für alle Gewerbetreibenden im Bezirk vor Ort sein. „Besonderen Dank möchte ich meinem Vorgänger Werner Kruschitz aussprechen, der als Motor im Bezirk wichtige Themen vorangetrieben hat“, so der neue Obmann. WB-Direktorin **Sylvia Gstättnner** und Landesgruppenobmann-Stellvertreterin **Astrid Legner** gratulieren herzlich zur Wahl.



WB-Direktorin Sylvia Gstättnner mit Otto Partl, Magdalena Erschen, Rudolf Bredschneider, Landesgruppenobmann-Stellvertreterin Astrid Legner und Bernhard Reiter

Foto: © Wirtschaftsbund Kärnten

Frisches Team für Villach Land

Einstimmig wurde Stefan Sternad zum Obmann der Wirtschaftsbund-Bezirksgruppe Villach Land gewählt.

Gastronom **Stefan Sternad** ist mit seinem Team für die unternehmerischen Anliegen im Bezirk zuständig. „Viel Erfolg und frische Ideen für den Bezirk und die UnternehmerkollegInnen“, wünschen WB-Landesgruppenobmann **Jürgen Mandl** und Wirtschaftsbund-Direktorin **Sylvia Gstättnner** dem neuen Team und freuen sich auf die Zusammenarbeit. „Ich möchte ein Sprachrohr für alle Wirtschaftstreibenden im Bezirk sein und lade alle UnternehmerInnen zur Mitarbeit ein, denn Veränderung entsteht durch Tun“, so der frischgewählte Obmann Ste-

fan Sternad. Ihm zur Seite stehen Bauexperte **Christian Adelbrecht**, Maschinen- und Technologiehändler **Klaus Aichinger**, Fahrzeugtechniker **Harald Buchacher**, Kosmetikerin **Evelin Habich**, Lebensmittelhändler **Anton Kovsca**, sowie Touristiker und Finkenstein-Bürgermeister **Christian Poglitsch**.

Erfreulich waren auch die Ehrungen verdienter, langjähriger Wegbegleiter im Wirtschaftsbund. KoR Bezirksstellenobmann **Bernhard Plasounig** und Tischlermeister **Friedrich Ebner** wurden für jahrzehntelange Mitgliedschaft und Engagement von LGO **Jürgen Mandl** und WB-Direktorin **Sylvia Gstättnner** mit der goldenen Wirtschaftsbund-Ehrennadel ausgezeichnet.



01 Sylvia Gstättnner gratulierte mit Präsident Jürgen Mandl Klaus Aichinger, Evelin Habich, Sternad und Harald Buchacher zur Wahl.

02 Bernhard Plasounig wurde unter anderem für seine langjährige Mitgliedschaft und sein Engagement ausgezeichnet.

Fotos: © Wirtschaftsbund Kärnten

Wirtschaftsbund Wolfsberg: Vorstandsteam einstimmig gewählt

Gerhard Oswald wurde mit seinem Team im Amt bestätigt.

„Kontinuierliche Arbeit im Bezirk macht sich bezahlt, wenn man sich das einstimmige Abstimmungsergebnis des heutigen Abends ansieht“, resümierten Landesgruppenobmann Präsident **Jürgen Mandl** und WB-Direktorin **Sylvia Gstättnner** die Wiederwahl von Oswald. Der wiedergewählte Obmann **Gerhard Oswald** bedankte sich bei seinen KollegInnen und sprach wichtige Punkte für den Wirtschaftsraum Lavanttal an. „So wie der Bau der A2 ein wichtiger Impuls für die gesamte Region war, wird auch die Inbetriebnahme der Koralmbahn ein ent-

scheidender Faktor für unser Tal werden. Der Bezirk liegt zwischen dem Wirtschaftsraum Graz und dem Zentralraum Kärntens. Und das müssen wir wieder nutzen, um das Lavanttal zu einem noch lebenswerteren Raum zu gestalten. Der Wirtschaftsbund mit seinen UnternehmerInnen hat die Kraft, das umzusetzen“, betonte Oswald. Unterstützung erhielt Oswald von Innenarchitektin **Sabine Frühberger**, Orthopäde **Andreas Grinischgl**, Schwing-Geschäftsführer **Horst Jöbstl**, Versicherungsmaklerin **Marlies Mosgan-Schlatter**, Steuerberater **Maximilian Pulsinger**, Adeg Wolfsberg Geschäftsführer **Arno Riedl**, Banker **Christian Sajovitz** und Backprofi **Peter Storfer**.



01 Hermann Wech wurde für seine langjährige Mitgliedschaft im Wirtschaftsbund Kärnten geehrt.

02 Peter Storfer, Maximilian Pulsinger, Sylvia Gstättnner, Gerhard Oswald, Marlies Mosgan-Schlatter und Präsident Jürgen Mandl nach der erfolgreichen Wahl

Fotos: © Wirtschaftsbund Kärnten

Zwischen Marktpreisen und Steuern gefangen

Derzeitiges Preis-Hoch bei Diesel und Benzin erzürnt die Autofahrer. Das kriegen leider allzu oft die Betreiber der Tankstellen ab.

Nicht nur steigende Personalkosten, Probleme in der Lieferkette, der geopolitische Konflikt in der Ukraine – auch die explodierende Nachfrage durch Hamsterkäufe hat den Preis auf Treibstoffe empfindlich nach oben schnellen lassen. Den Frust über die hohen Preise laden die Kunden häufig an den Tankstellen-Kassen ab. Dabei haben die Tankstellenpächter keinen Einfluss auf den Spritpreis und profitieren auch nicht davon. „Kunden sehen eben

nur den steigenden Preis. Dass wir Tankstellenpächter nicht davon profitieren, wissen die wenigsten“, klärt **Jürgen Scherzer**, Fachgruppenobmann der Tankstellen- und Garagenbetreiber, auf. Durch die hohen Preise wird extrem gespart und der Pächter, der einen Anteil pro verkauftem Liter erhält, verdient dadurch sogar weniger. Und durch die sinkende Kundenfrequenz, verringert sich auch der Umsatz im Shop – dem eigentlich renta-



blen Teil des Geschäfts. Auch das fehlende Personal macht den Tankstellenbetreibern Kopfzerbrechen. „Wir bieten einen attraktiven, abwechslungsreichen und verantwortungsvollen Arbeitsplatz, der weit über den klassischen Verkauf von

Treibstoff hinaus geht. Gerade für Studenten die einen Nebenjob abends oder am Wochenende suchen, sind wir der ideale Arbeitgeber“, erklärt Scherzer.

SERWUS! IM BEZIRK

Der Wirtschaftsbund Kärnten startete in Völkermarkt seine Bezirksoffensive. UnternehmerInnen zusammenbringen und miteinander diskutieren, um gemeinsam die aktuelle wirtschaftliche Situation zu meistern, stand auf der Tagesordnung.

Unter dem Titel „SerWus im Bezirk“ besucht der Wirtschaftsbund die UnternehmerInnen in den Regionen. Nach bereits über 2 Jahren, in denen Zoom und Skype den persönlichen Kontakt ersetzen mussten, war es höchste Zeit, sich wieder persönlich zu treffen. Ganz nach dem Motto: Der Wirtschaft im Wort – der Wirtschaftsbund vor Ort werden bei den Stammtischen aktuelle Themen, Anliegen und mögliche Problemstellungen ausgetauscht. Nach der erfolgreichen ersten Runde, die von WB-Landesgruppenobmannstellvertreterin Vizepräsidentin Astrid Legner begleitet wurde, sind die nächsten Termine bereits in Planung. Interessiert?



- 01 Viele WB-Mitglieder folgten der Einladung zum ersten Stammtisch nach St. Veit.
- 02 Christine Berger erhielt die Ehrenurkunde für 15 Jahre erfolgreiche Unternehmensführung von WK-Vizepräsidentin Astrid Legner, Bezirksobfrau Eva Hoffmann und Landesrat Sebastian Schuschnig.
- 03 In der Altdeutschen Weinstube in Spittal wurde angeregt über die wirtschaftliche Situation in Spittal diskutiert.

Fotos: © Wirtschaftsbund Kärnten

Neu an Bord

AUSGEFÜLLT VON:

**Hannah
Widnig**



Foto: © Adrian Hipp

ICH BIN VON BERUF Hotelier, **WEIL** weil immer was los ist und mich die Vielseitigkeit der Branche einfach fasziniert. **AN KÄRNTEN LIEBE ICH AM MEISTEN**, dass obwohl wir ein „kleines“ Land sind alles da ist was man zum Glücklich sein braucht! **AM BESTEN ENTSPANNE ICH** mich beim Stand-up paddeln am Faaker See oder in der Sauna, denn auch ich brauche manchmal meine Ruhe. **ERFOLG IST FÜR MICH** ein entscheidender Motivator. **MEINE FAMILIE** habe ich (auch in der Freizeit) gerne um mich. **AM LIEBSTEN ESSE ICH** Pasta aller Art und trinke dazu einen Weißen Spritzer. Zauberwürfel lösen ist eine meiner **GEHEIMEN LEIDENSCHAFTEN**. **BESONDERS BERÜHRT MICH** die Kunst von Herbert Grönemeyer. Mit ihm **WÜRD E ICH GERNE EINEN ABEND VERBRINGEN**. **AN MIR MÖCHTE ICH** mein Namensgedächtnis **VERBESSERN**. **DIE KÄRNTNER POLITIK** ist auf dem richtigen Weg, **FRÜHER WAR SIE** eher davon abgekommen. **DIE WICHTIGSTE ZUKUNFTSFRAGE FÜR KÄRNTEN IST** meiner Meinung nach wie wir unser Land fit für die nächsten Generationen machen. **WENN ICH LANDESHAUPTMANN VON KÄRNTEN WÄRE**, würde ich als Erstes versuchen das **Mobilitätsthema** endlich in den Griff zu bekommen. **FÜR ÖSTERREICH WÜNSCHE ICH MIR**, dass wieder mehr Zusammenhalt spürbar wird.

**IN IST,
WER
DRIN
IST!**

Sei ein Teil von Kärntens größter Interessengemeinschaft und profitiere von unseren Service- und Netzwerkveranstaltungen.

Jetzt Wirtschaftsbund Mitglied werden!

Wir verbinden dich mit allen wichtigen Schaltstellen der Kärntner Wirtschaft. Wir geben deiner Meinung eine Stimme, vernetzen dich mit politischen Verantwortlichen und bieten dir die Möglichkeit dich aktiv einzubringen – wie in deiner Fachgruppe oder regional im Bezirk.

Ruf uns an unter: **0463 28 78 28** oder www.wirtschaftsbund-ktn.at

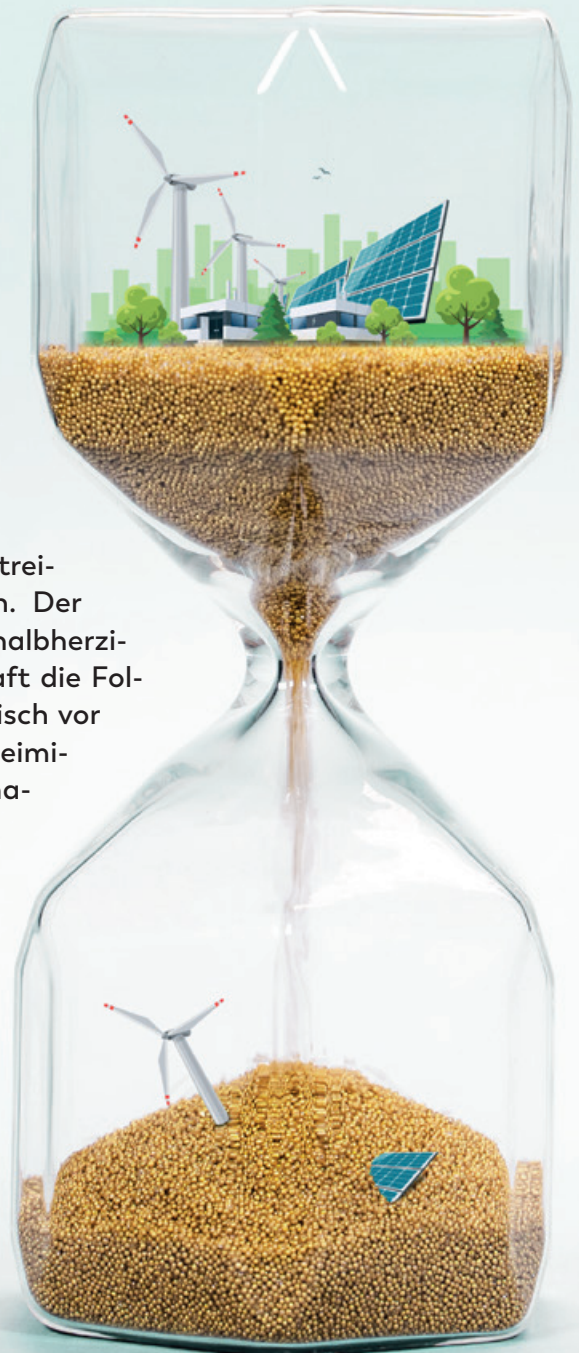
**Die Zeit
verrinnt:**

VERBREMST KÄRNTEN DIE ENERGIE- WENDE?

Die Sprit-, Strom- und Gaspreise explodieren und treiben die Inflation in Europa in ungeahnte Höhen. Der brutale Krieg Russlands in der Ukraine und die halbherzigen Sanktionen der EU führen Politik und Wirtschaft die Folgen der Abhängigkeit vom russischen Erdgas drastisch vor Augen. Die Energiewende hin zu erneuerbaren, heimischen Energieformen – nicht nur wegen des Klimaschutzes, sondern auch im Sinne der Versorgungssicherheit und der regionalen Wertschöpfung – stand noch nie so hoch im Kurs wie heute.

Doch die Zeit verrinnt. Leider liegt Kärnten beim Ausbau von Windkraft und Photovoltaik weit hinter anderen Bundesländern zurück, obwohl die Potentiale reichlich vorhanden sind. Nicht zuletzt deshalb ist Kärnten bei den Pro-Kopf-Emissionen trauriges Schlusslicht in Österreich. Gelingt die Wende nicht rechtzeitig, drohen Strafzahlungen von bis zu 100 Millionen Euro. Die Wirtschaft macht nun Druck auf die Landespolitik, die notwendige Wende zuzulassen.

von Peter Schöndorfer



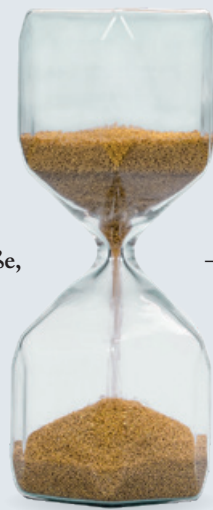
VERBREMST KÄRNTEN DIE ENERGIE- WENDE?



Kärnten ist österreichweit stark bei Biomasse und Wasserkraft, das wird aber für eine zeitgerechte Energiewende nicht reichen. Denn leider liegt der schöne Süden beim Ausbau von Windkraft und Photovoltaik weit hinter den anderen Bundesländern zurück, obwohl die Potentiale reichlich vorhanden sind. Nach wie vor drehen sich in Kärnten zwei einsame Windräder des nimmermüden Kärntner Ökostrom-Pioniers Wilfried Klaus, während die Steiermark vorzeigt, wie zeitgemäße, ökologisch verträgliche Windkraftnutzung funktionieren kann. Grundlage ist ein „Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie“, das die Steiermark bereits 2013 (!) beschlossen hat.

VORBILD STEIERMARK

Aktuell sind dort mehr als 100 Windkraftanlagen in Betrieb, die sauberen Strom für fast 150.000 Haushalte liefern. Rund 40 Anlagen sollen in den kommenden drei Jahren dazukommen. Und selbst das bezeichnete die IG Windkraft kürzlich als „zögerlich“: Die Steiermark habe nach Niederösterreich das zweithöchste Windkraftpotenzial, sogar noch vor dem Burgenland. Aber diese Möglichkeiten der Stromerzeugung würden nicht entsprechend ausgeschöpft. Im



Burgenland produzieren rund 450 Windräder mehr als 2,5 Mrd. Kilowattstunden Strom jährlich.

200 WINDRÄDER FÜR KÄRNTEN

Eine Energiequelle, auf die Kärnten nicht verzichten kann, ist Umwelttechniker Christoph Aste, Leiter des Gremiums „Energieexperten“ der Wirtschaftskammer Kärnten, überzeugt. Die heimische Stromerzeugung sei „bilanziell“, also übers Jahr gesehen, einigermaßen in Ordnung. Allerdings würde Kärnten im Winter deutlich mehr Strom verbrauchen als herstellen: Der in Kärnten im Winter stärkere Wind wäre bestens geeignet, die in dieser Jahreszeit geringere Wasserführung auszugleichen. Aste: „Um dieses Lücke zu füllen, sind in Kärnten 200 Windkraftanlagen notwendig – oder zehn Millionen Quadratmeter Photovoltaik – rein rechnerisch, weil man die derzeit auch gar nicht bekommen würde.“

KÄRNTEN HÄNGT AM GAS

Denn trotz des großen Wasserkraft- und Biomasseeinsatzes ist auch hierzulande die Abhängigkeit von Gasimporten problematisch: Etwa ein Drittel der jährlich benötigten mehr als 200 Millionen Kubikmeter Gas fließt in die Raumwärme und Warmwasserbereitung. „Das ist die dümmste Anwendung, denn sie kann besonders leicht durch Solar und Biomasse ersetzt werden“, erklärt Aste. Ein weiteres Drittel wird für Prozesse unter 200 Grad Celsius verwendet, die ebenfalls – wenn auch mit höherem Aufwand – durch andere Energieformen substituiert werden können. Lediglich das letzte Drittel wird für Hochtemperaturprozesse in der Industrie eingesetzt, die kaum Alternativen zulassen.

MASTERPLAN UMSETZEN

Die Wirtschaft appelliert daher dringend an die Landesregierung, im ersten Schritt dafür zu sorgen, dass die im Energiemasterplan des Landes Kärnten festgelegten Ziele – 50 Windräder mit einer Jahresleistung von jeweils 5 GWh/Jahr bis 2025 – erreicht werden. Herwig Draxler, Leiter der Wirtschaftspolitik der WK Kärnten, verlangt eine Novellierung des Kärntner Raumordnungsgesetzes: „Die Windkraftstandorträumeverordnung und die Kärntner Photovoltaikanlagenverordnung sind verantwortlich für die Schlusslichtposition des Landes in diesen Bereichen.“

PHOTOVOLTAIK ZULASSEN

Die Kritik der Wirtschaft ist deutlich: Die geltende Photovoltaikanlagenverordnung mache die sinnvolle Nut-

Die wirtschaftliche Nutzung des Kärntner Solarpotentials wird derzeit de facto unterbunden.“

Herwig Draxler,
Wirtschaftskammer Kärnten



Erster Kärntner Windpark streckt seine Flügel aus

Ende Mai hat die Endmontage des ersten von insgesamt acht Windrädern im ersten Kärntner Windpark „St. Georgen im Lavanttal und Lavamünd“ begonnen. Die acht Windräder werden in Zukunft Strom für sieben % der Kärntner Haushalte erzeugen. Die CO₂-Einsparung entspricht ungefähr der Abgasmenge von 11.000 Autos. Neben dem Klima profitiert auch die heimische Wirtschaft: 110 Personen sind beim Aufbau beschäftigt, neun werden für Wartung und Betrieb der Windkraftanlagen benötigt. 17,3 Mio. an heimischer Wertschöpfung entstehen bei der Errichtung der Anlage, weitere 27,7 Mio. Euro über die nächsten 20 Jahre während des Betriebs.

© Inve Almtal

zung der Solarpotentiale in Kärnten zur Stromproduktion geradezu unmöglich. So habe die WK (gemeinsam mit Landwirtschaftskammer und Landarbeiterkammer) schon im Zuge der Begutachtung 2013 darauf hingewiesen, dass der vorliegende Entwurf nicht geeignet sei, seine ausdrückliche Zielbestimmung, „im Interesse

des Landes Kärnten, die Solarpotentiale in Kärnten zur Stromproduktion zu nutzen“, zu erfüllen. Draxler: „Ganz im Gegenteil wird durch die Verordnung die wirtschaftliche Nutzung des Kärntner Solarpotentials de facto unterbunden.“



HAUSBANK

„Unser Betrieb steht für Tradition und Naturverbundenheit. Nachhaltiges Wirtschaften entspricht seit jeher unserer Unternehmensphilosophie - genau so wie bei unserer vertrauten Hausbank.“

Peter Tschauko
WasserEnergieWelt GmbH und Gasthof Deutscher Peter | Loibltal

T: 05 09 09

VOLKSBANK
KÄRNTEN

**NACHHALTIG-
KEIT UND
VERTRAUEN
VERBINDET.**



volksbank-kaernten.at



ALTERNATIVE ENERGIE IST NICHT UNSICHTBAR

Auch die „Windkraftstandorträumeverordnung“ – allein der Name bürgt für Bürokratie – ist der Wirtschaft ein Dorn im Auge, besonders die weltweite Skurrilität der „Sichtbarkeitsregelung“: Ein Windrad darf im Umkreis von 25 Kilometern nicht sichtbar sein, aber nur in Kärnten. Darüber hinaus geht es auch um eine deutliche Reduktion der festgelegten Distanz zu Wohngebäuden von derzeit 1.500 m. Hier schielt man neidisch nach Bayern, wo ähnliche Abstandsregeln im Bestreben, zügig 500 neue Windkraftanlagen zu errichten, deutlich verringert wurden. Auch eine realitätsnähere Auslegung des Umweltver-

träglichkeitsgesetzes ist aus Sicht der Wirtschaftsvertreter notwendig. WK-Präsident Jürgen Mandl: „Im Lauf des Genehmigungsverfahrens werden bis zu 25 Gutachten verlangt. Bei einem Kärntner Windkraftprojekt mussten kürzlich sogar die Auswirkungen einer solchen Anlage auf die Psyche von Erholung suchenden Wanderern untersucht werden. Wollen wir diese Zeitenwende drüberbringen, müssen wir die Veränderung auch machbar machen.“

STRAFEN DROHEN

Da geht es übrigens nicht nur ums Klima oder um die Importabhängigkeit, sondern auch ums Geld: Bei Nicht-



Wende für Ökologie und Ökonomie



Die Kärntner Energiewende könnte aus einem Energiemix von sechs verschiedenen Energieträgern gelingen: Effizienzsteigerung bei Wasserkraft, Kleinwasserkraft, Wind, Photovoltaik, Biomasse in Verbindung mit Solarthermie sowie grüner Wasserstoff. Und tausende neue „Green Jobs“ schaffen.

Die Energiewende ist nicht nur klimatisch und technologisch, sondern auch aus ökonomischer Betrachtungsweise sinnvoll. Einerseits spüren wir bereits die volkswirtschaftlichen Schäden und Auswirkungen: Das Auftreten von Unwettern und Naturkatastrophen nimmt deutlich zu. Die Schäden von Hochwasserereignissen, Murenabgängen und Hagelschäden sind spürbar im Steigen begriffen. Versicherer und Rückversicherer sind ständig gefordert, die Prämien anzupassen, auch öffentliche Hilfstöpfe werden jedes Jahr stärker beansprucht. Österreichweit belaufen sich Schätzungen der Unwetterschäden im Jahr 2021 auf mindestens 200 Millionen Euro, dreimal so viel wie im Jahr davor. Dies sind jedoch nur die

monetären Schäden. Die immateriellen Belastungen, wie persönliches Leid und die Vernichtung von Existenzen, sind nicht in Zahlen ausdrückbar.

Wieviel Wertschöpfung bringt nun der Kärntner Energiemix – der Ausbau der erneuerbaren Energien? Sie ermöglichen es, besonders in strukturbenachteiligten Regionen ein zusätzliches wirtschaftliches Standbein zu entwickeln. Die vor Ort errichteten Energieanlagen bringen mitunter auch Beiträge in die Gemeinden in direkter Form. In den Regionen entsteht aber auch Wohlstand: Landwirte könnten mitunter auch zu „Energie-Wirten“ werden, Unternehmer neue Geschäftsfelder erschließen. Die Energiewende kann für Kärnten tausende neue „Green Jobs“ bedeuten. Hochspezialisierte Kärntner Betriebe könnten ihr Know-how nutzen und einen europaweit erfolgreichen „Green Tech“-Cluster bilden, die höhere Kaufkraft von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen würde den Regionen zugutekommen und den Lebensstandort stärken, anstatt wie

beim teuren Import fossiler Energien ins Ausland abzufließen. In Deutschland wurden im Jahr 2020 mit dem Betrieb von erneuerbaren Energieanlagen 18,2 Milliarden Euro umgesetzt. Diese Größenordnung ist besonders zu bewerten, da Wind- und Solaranlagen fast betriebskostenfreie Energieformen sind. Für Österreich abgeleitet, ist hier ebenfalls ein Betrag in Milliardenhöhe anzusetzen.

Die Energiebilanz Österreichs zeigt bei einem Gesamtaufkommen von ca. 1900 Petajoule ein Importvolumen von 573 Petajoule (ca. 30 %) für Erdgas und 566 Petajoule (ca. 29 %) für Erdöl. D.h. die Importabhängigkeit samt den damit verbundenen Zahlungen sind enorm. Zusammenfassend kann die Kärntner Energiewende einerseits einen wesentlichen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel leisten, andererseits bedeutet sie eine massive Reduktion der volkswirtschaftlichen Abflüsse. Unter dem Strich ist die Energiewende ein mehrfacher Schub für eine gesunde Umwelt, für die regionale Wertschöpfung und für den gesamten Wirtschaftskreislauf.

Ing. Mag. Herwig Draxler

ist Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik der Wirtschaftskammer Kärnten

erreichung der Klimaziele würden Kärnten laut einer Einschätzung des Landesrechnungshofs Strafzahlungen bis zu 100 Millionen Euro drohen. WK-Präsi-

dent Mandl will die Vorschläge

der Wirtschaft nicht als Kritik verstanden wissen, sondern als Weckruf: „Es geht nicht um Ausreden, nicht um Schuldige, sondern es geht um die Zukunft des Wirtschaftsstandortes und darum, die enormen Möglichkeiten Kärntens bei Photovoltaik und Wind-

kraft zu nutzen, die Abhängigkeit von Energieimporten stark zu reduzieren und die Wertschöpfung im Land zu lassen.“

BREMSER AN BORD?

Doch das Land Kärnten, vor allem die zuständige Energie- und Umweltlandesrätin Sara Schaar, zeigt bisher keinen ausgeprägten Reformwillen. Das fällt mittlerweile sogar schon österreichweit auf: „Runter von der Energiewendebremse!“, verlangte kürzlich die Ge-

schäftsführerin des Dachverbandes „Erneuerbare Energie Österreich“, Martina Prechtl-Grundnig: „Jetzt

müssen auch Bundesländer wie Vorarlberg,

Tirol, Kärnten und Salzburg erkennen,

dass sie neben ihrem Wasserkraftpot-

tential auch noch über nennens-

werte weitere Energiepotentiale

wie eben Windkraft verfügen,

welche rasch mobilisiert werden

müssen. Auch Kärnten, Ober-

österreich und Niederösterreich

müssen zur Kenntnis nehmen, dass

sie für die Energiewende ihren derzei-

tigen Bestand an Windkraftleistung noch

deutlich erhöhen müssen und auch noch viel an

PV-Strom, Wasserkraft, geothermischer Energie und

Biomasse brauchen.“ Auch Kärnten müsse Klarheit dazu

schaffen, wo der erforderliche Wind- und Sonnenstrom

gewonnen werden solle, sowie die Voraussetzungen, damit

Wasserkraftwerke, PV-Anlagen, Windkraftanlagen,

Biomasse- und Biogasanlagen und die dafür erforderliche

Verteilinfrastruktur rasch genehmigt und realisiert

werden könne, verlangt der EEÖ.



© Foto: Hent



**An alle Unternehmer,
Durchstarter und Menschen
mit außergewöhnlichen
Ideen und Projekten:**

**Sie können
nur gewinnen.**

Holen Sie sich Ihr Finanzierungsangebot >>

rlb-bank.at

Raiffeisen Landesbank Kärnten | Firmenkunden
t +43 463 993 00-12387 | info@rbgk.raiffeisen.at



**Raiffeisen
Landesbank Kärnten**



© Foto Horst



IMMER DIE ENKEL

Die Themen Versorgungssicherheit und Energieunabhängigkeit standen auf Initiative von Präsident Mandl auch auf der Tagesordnung der jüngsten Sitzung der Kärntner Landesregierung gemeinsam mit den Sozialpartnern. Das Ergebnis klang nicht danach, als ob die politische Spitze des Landes Brisanz und Dringlichkeit verstanden hätte: Landeshauptmann Peter Kaiser sprach nach dem Treffen von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe, die entsprechende Maßnahmen ausarbeiten werde. Neben der Wertschöpfung und den Arbeitsplätzen im Bundesland gehe es dabei vor allem auch um Preisstabilität für die Bevölkerung, betonte Kaiser und verwies in diesem Sinne auf die „Enkelverantwortung“. Wesentlich sei es auch, einen Prozess zu starten, um entsprechende Verfahren im Bereich der erneuerbaren Energien zu beschleunigen.

ENTSCHLOSSENHEIT KLINGT ANDERS. VERBREMST KÄRNTEN DIE ENERGIEWENDE?



Das fordert die Wirtschaft

PHOTOVOLTAIKANLAGEN- VERORDNUNG

PV-Anlagen sollen erst ab einer Fläche von mehr als 100 m² (derzeit 40 m²) in den Regelungsbestand der Verordnung. Weiters sollte PV auf den Widmungen Industrie, Gewerbe, in Sondergebieten wie Abfallbehandlungsanlagen und Deponien sowie auf und an Verkehrsflächen errichtet werden dürfen und dort keiner Widmung „Grünland – Photovoltaikanlage“ bedürfen.

WINDKRAFTSTANDORTRÄUME- VERORDNUNG

In keinem anderen Land weltweit ist die Sichtbarkeit von Windkraftanlagen auf bis zu 25 km Entfernung eine behördliche Einschränkung für den Windkraftausbau. Sie hat sich als K.-o.-Kriterium für den Ausbau der Windkraft in Kärnten erwiesen: Österreichweit stieg die Anzahl der Anlagen von 760 im Jahr 2012 auf 1.307 im Jahr 2021. Im selben Zeitraum stieg die installierte Windkraftleistung von 1.380 MW auf 3.300 MW. In der Steiermark produzieren mittlerweile 104 Windkraftanlagen sauberen Strom für tausende Haushalte, in Kärnten sind es zwei.

Energiewende als Systemwende

von Prof. Alfons Haber, Vorstand e-control



Energie ist ein Thema, das aufgrund der energiepolitischen und kriegerischen Entwicklungen in Europa mit all seinen Auswirkungen derzeit stark im Blickpunkt des Interesses steht.

Die Auswirkungen der steigenden Energiepreise mit Folgewirkungen in der Wirtschaft und der Bevölkerungen werden immer mehr ersichtlich und direkt spürbar. Alle Segmente sind davon betroffen, ob Haushalte, Gewerbe oder Industrie. Eine möglichst rasche Energiewende ist das Gebot der Stunde. Ohne Systemwende wird dies allerdings nicht möglich sein, denn wir brauchen viele unterschiedliche Energieträger für unser tägliches Leben.

In Bezug auf die Stromerzeugung verfügt Österreich über regional unterschiedlich ausgebaute Kraftwerkstechnologien, die es gilt, überregional und entsprechend den typischen Erzeugungsscharakteristika für die Erzeugung in Österreich zu nutzen. Neben der Wasserkraft ist die Windkraft, die Photovoltaik und die thermische Erzeugung entsprechend weiter auszubauen. So ist auch die thermische Stromerzeugung aus Biomasse, Biogas und aktuell noch aus Erdgas ein Baustein, der in Summe für die Stromversorgung in Österreich zu betrachten ist. Diese Kraftwerke, die auch häufig über die sogenannte Kraft-Wärme-Kopplung Fernwärme erzeugen, müssen so wie alle Erzeugungsanlagen über eine starke Netzinfrastruktur verbunden sein, um so auch die Tages-, Wochen- und Monatserzeugungen leistungsmäßig für die Stromnachfrage zu sichern. Aufgrund der unterschiedlichen Möglichkeiten Strom zu erzeugen, wird es Zeiten geben, in denen die

Stromerzeugung in einzelnen Bundesländern größer als der Verbrauch ist und umgekehrt. Hierfür haben wir in Österreich auch die Möglichkeit den Strom zum einen in Pumpspeicherkraftwerken einzuspeichern und wenn mehr Strom verbraucht als erzeugt wird, über diese Speicherkraftwerke ebenfalls wieder auszuspeichern. Eine Jahresbetrachtung über die erneuerbaren Energiemengen, also „bilanziell“, ist wichtig für die Erreichung der Ziele für den Klimaschutz. Dennoch ist die Nutzung von mehr erneuerbarer Energie - unterschieden nach den Erzeugungstechnologien - rasch voranzutreiben. Dies steht weiterführend im Zusammenhang mit der Reduktion der Abhängigkeit von Erdgas, was das Gebot der Stunde ist. Davon betroffen sind Haushalte mit Gasheizungen sowie produktionsbedingte Anwendungen bei Gewerbe und Industrie. Die Nach-

frage nach anderen Energieträgern wird dadurch steigen. Nicht nur der Ausbau der Erneuerbaren ist unerlässlich, auch das Thema Energieeffizienz wird und muss wieder vermehrt in den Fokus rücken und einen wichtigen Beitrag für die Energiewende leisten. Die eingesetzten Energieträger werden sich verändern, Teile des Erdgases werden auch durch Strom substituiert, der Stromverbrauch wird in diesen Fällen zunehmen. Hier gilt es, das Energiesystem noch mehr als Ganzes zu betrachten.

Die Energiewende ist ein regionales und ein überregionales System, mit den unterschiedlichen Energieträgern. Die Herausforderung liegt eindeutig im zeitnahen Ausbau der Infrastrukturen Stromerzeugung und Stromnetze, die es gemeinsam über einen Diskurs zu lösen gilt. Die Energiewende kann funktionieren, es bedarf aber der Anstrengung Aller, um sie zu ermöglichen und zu erreichen.

Fit für die Zukunft?

priorIT unterstützt mit Software-Lösungen

Digitalisierung im eigenen Unternehmen: Neue Begriffe, fremde Strukturen und weit und breit keine Zeit, sich damit zu beschäftigen und in die Tiefe zu denken? Die gute Nachricht: Hilfe naht! Ein bunter Haufen Profis aus Pörschach ist zur Stelle und begleitet Unternehmen auf ihrem Weg ins Morgen. Wir stellen sie vor: Die innovativen Köpfe der priorIT.

priorIT entwickelt seit 2004 Individualsoftware und unterstützt Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse, um sie effizienter und zukunftssicherer zu machen. Das Unternehmen ist Marktführer in der Softwareentwicklung für Verwertungsgesellschaften im deutschsprachigen Raum.

Individuelle Wege

Hier nimmt man sich Zeit, die individuellen Bedürfnisse und Anforderungen eines Unternehmens kennenzulernen und in maßgeschneiderte Softwarekonzepte zu transformieren. Das Team der priorIT weiß: Exakte Arbeit beginnt beim Zuhören. Denn je genauer sie über bestehende Strukturen und Arbeitsfelder eines Unternehmens Bescheid wissen, desto schneller finden sie ideale Software-Lösungen für den Einzelnen. Und das stellen sie jeden Tag unter Beweis. Zufriedene Kunden an allen Ecken. Man sagt, rund um den priorIT-Campus in Pörschach am Wörthersee wurden bereits unzählige strahlende Unternehmer gesichtet.

Innovativer Arbeitsplatz

An idealen Software-Lösungen und herausfordernden Projekten tüfteln hier über 35 MitarbeiterInnen in einer be-

sonderen Arbeitsumgebung. Im priorIT-Campus wird eine Arbeitsweise nach neuen Perspektiven gelebt. Aktivitätsbasiertes Arbeiten ist hier die Devise: Die Räumlichkeiten ermöglichen maximalen Freiraum für kreatives, aber auch für konzentriertes Arbeiten. Das Raumkonzept bietet neben anspruchsvollem Design auch einen sehr hohen Nutzwert. Die offene Innenarchitektur sowie die großflächigen Glasfassaden, die jede Menge Tageslicht in die Räume bringen, machen den Arbeitsbereich zur Wohlfühloase des Teams. Ob Outdoor-Arbeitsplatz am Firmenpool oder ungestörtes Arbeiten in der Fokusbox – hier findet jeder Mitarbeiter schnell sein Lieblingsplatzerl. Und weil nur im Team große Ideen geboren werden, baut priorIT auf gegenseitige Wertschätzung, Ehrlichkeit in der Zusammenarbeit und transparente Arbeitsprozesse. That's future!

Ausgezeichneter Arbeitgeber

priorIT ist ein ausgezeichneter Arbeitgeber: Der Constantinus Award, Österreichs Beratungs- und IT-Preis, das Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung oder das „Top Company“-Siegel von kununu sprechen für sich. Übrigens ist das innovative Software-Unternehmen immer auf der Suche

Jugend repariert Computer aus zweiter Hand

Junioruni.at sorgt bei SchülerInnen für den außerschulischen Bildungsboost. Nun werden Firmen gesucht, die alte, aber funktionstüchtige Computer und Laptops spenden, sowie die Kurse als Förderer subventionieren.

Im Makerspace Klagenfurt wird auch die Jugend in ihrer Kreativität und Offenheit gefördert. Junioruni.at bringt Kindern auf spielerische Art das Programmieren bei und bietet echten Digi-Fans laufend Programmierkurse an. Das neueste Angebot verfolgt das Ziel, Umweltressourcen zu schonen. 20 bis 30 ausrangierte Computer

werden zerlegt und katalogisiert. Damit bauen die Kursteilnehmer ein Lager auf, aus dem Second-Hand-Computer entstehen sollen. Sie lernen, nicht alles gleich neu anschaffen zu müssen, sondern zu reparieren und verantwortungsvoll mit den immer knapper werdenden Rohstoffen umzugehen.

Noch kein passendes Sommercamp gefunden? Gemeinsam wird vom 25.-29. Juli beim Minecraft-Feriencamp für Kinder und Teenager eine lehrreiche Zeit zwischen Computern und sportlichen Aktivitäten verbracht. Einstieg auch ganz ohne Programmierkenntnissen möglich! Inklusive Verpflegung.

Digitale Transformation ist Game Changer für Arbeitswelten

Wer kennt sie nicht, die Weltmarken von Apple über Spotify bis Tesla. Sie alle haben unser Leben radikal verändert und reihen sich somit unter die Game Changer, die mächtigen Einfluss auf Branchen, Markt und die Gesellschaft haben.

Doch mit der Dominanz dieser globalen Player befindet sich nun auch die Arbeitswelt im Wandel. Denn der Arbeitsort als physisch klar adressierbarer Ort der Arbeitserledigung verliert zunehmend seine Eindeutigkeit. Moderne Werkzeuge wie Trello, Signal oder Zoom ermöglichen das beinahe reibungslose Arbeiten im Home Office. Mit Teleworking, Instant Learning und Just in Time Training ist die hybride Arbeitswelt im Alltag angekommen. Das Mobiltelefon als wichtigster Begleiter und die Mentalität, immer und überall erreichbar zu sein, scheint aus unserem (Arbeits-)Leben kaum noch wegzudenken.

Fragt man bei Wissensarbeiter nach, geben 43 % an, dass hybrides Arbeiten für sie am produktivsten ist und sogar 59 % empfinden es als gut für ihr psychologisches Wohlbefinden. Digitale Nomaden erobern den Planeten und die hochgepriesene Flexibilität im Berufsalltag steht an beiden Interessensenden – dem Arbeitgeber, sowie dem Arbeitnehmer – hoch im Kurs. Für den Wandel braucht es aber auch Glasfaser-Internet, 5G, mehr IT-Security, zusätzliche Wirtschaftsförderungen und nicht zuletzt die digitale Transformation in der Verwaltung, um als leuchtendes Vorbild voranzuschreiten.

Was wir von Game Changern lernen können, ist das Tun! Sie fragen nicht. Halbe Lösungen sind ihnen zu wenig. Und schon gar nicht warten sie auf Verordnungen.

Packen wir es an!

Martin Zandonella ist Obmann der Fachgruppe UBIT sowie Obmann der Sparte Information und Consulting der Wirtschaftskammer Kärnten



01



02



03

01 Die Fokusbox: Das Lieblingsplatzlerl für konzentrierte Köpfe.

02 Viel Licht – drinnen wie draußen.

03 Am Firmenpool sprudeln innovative Ideen.

Fotos: © priorIT

nach motivierten MitarbeiterInnen. Wer also Teil der priorIT-Familie werden will, informiert sich am besten auf der Homepage www.priorit-services.com/karriere über die aktuellen Stellenausschreibungen. Und wer nicht genug Zukunft bekommen kann, findet laufend spannende News rund um das Unternehmen auf den priorIT-Social-Media-Kanälen. Eines steht also fest: Das Morgen kann kommen!

priorIT EDV-Dienstleistungen GmbH

Werftenstraße 2, 9210 Pörtlach am Wörthersee

Telefon: +43 (0) 4272 41 701

E-Mail: office@priorit-services.com



Partner-Firmen
gesucht!

junioruni.at

Kärntner Dialekt ist anziehend

Koschplkibl, Potschasn, Gschiste Gschaste oder Zwidawurz – der Onlineshop von Dialekt Design lässt den Kärntner Dialekt neu aufleben und bietet nachhaltige Textilien, die mit Kärntner Dialektwörtern bedruckt sind. Die Idee dahinter: Kärnten in die Welt zu tragen!

Dialekt Design

Thomas Holzer

office@dialekt-design.at

www.dialekt-design.at

Woran erkennt man KärntnerInnen als erstes? Richtig, am Dialekt!

Und dieser hat so einige spezielle Wörter zu bieten, die über die Grenzen hinaus oft für Fragezeichen sorgen. Einige von ihnen sind schon fast in Vergessenheit geraten, andere wiederum nur in bestimmten Regionen bekannt.

Damit sich das ändert und der Dialekt wieder mehr Aufmerksamkeit bekommt, wurde von Grafiker Thomas Holzer die Idee geboren, „Mundart-Textilien“ zu produzieren. Gemeinsam mit seiner Freundin Claudia Mack wurde aus einem Hirngespinnst ganz schnell ein ausgewachsener Onlineshop.

Nachhaltig und regional

Im Mittelpunkt des Projekts stehen Regionalität und Nachhaltigkeit. So war von Anfang an klar, nur nachhaltige Textilien in das Sortiment aufzunehmen und regional in Kärnten zu produzieren. Die Teile bestehen alle aus zertifizierter und

qualitativ hochwertiger Bio-Baumwolle. Bedruckt werden sie ressourcenschonend und in liebevoller Handarbeit von der Ferlachener Firma Groisartig, die jede Bestellung individuell anfertigt. Versendet wird CO₂-neutral mit der Österreichischen Post und alle Unterlagen bestehen aus recyceltem Papier. Im Sortiment ist von T-Shirts über Hoodies und Babysachen bis hin zu Turnbeutel und Baumwolltaschen alles mit dabei. Auch Sonderanfertigungen sind möglich. Zu verschiedenen Anlässen wie Valentinstag oder Ostern werden laufend neue Kreationen geschaffen. Kinder T-Shirts und Babybodies kommen demnächst ins Sortiment.



Foto: © Thomas Holzer

Ausgezeichnetes Grünzeug

Das Team von Gusta Garden kann sich über den Exportpreis in der Kategorie „Kleinbetriebe“ freuen. Ob Salat, Gemüse oder Kräuter: Das clevere Kärntner Design lässt das eigene Grün sprießen.

Im Rahmen des 19. Kärntner Exporttags wurden die besten Kärntner Unternehmerinnen und Unternehmer mit dem Kärntner Exportpreis ausgezeichnet, den die Wirtschaftskammer Kärnten gemeinsam mit der Raiffeisen Landesbank Kärnten und den Kärntner Raiffeisenbanken verleiht. Fleißig exportiert wird auch bei Gusta Garden – von Feldkirchen in die Welt. Nun gesellt sich zu Paul Potato, Sissi Strawberry, Tom Tomato und Charly Chili auch Sammy Salad neu dazu. „Unser stylisches Hochbeet mit integriertem Wassertank, Wasserstandsanzeige und abnehmbarer Haube bietet alles, was man für den Eigenanbau braucht und passt dank seiner Größe sogar auf den Balkon. Dank Sammy Salad gibt es zu Hause das ganz Jahr Salat!“, so Lukas Bürger, Mitgründer von Gusta Garden und verantwortlich für Design und Entwicklung.

Von Kopf-, Pflück- oder Schnittsalat bis hin zu Salatgemüse und Kräutern – das clevere Hochbeet

macht das rückschonende Gärtnern so simpel wie nie zuvor. Die Zwischenböden bilden den Wassertank mit 15 Liter Wasserkapazität. Dadurch werden die Pflanzen konstant mit Wasser versorgt und gleichzeitig wird Staunässe vermieden. Das ideal abgestimmte Erdvolumen, sowie die Einfüllöffnung mit Wasserstandsanzeige machen nicht nur Pflanzen glücklich, sondern entspannt auch Neo-Gärtner.



Gewinner-Team: Sarah Kleindienst, Alexander Wieselthaler, Stefanie Sucher, David Dietrich, Lukas Bürger, Brigitte Truppe-Bürger und Armin Buttazoni

Foto: © Peter Just



Foto: © Gusta Garden GmbH

Lust auf Urban Gardening?

www.gustagarden.com



Villachs neue Soulfood-Kitchen!



Ende Sommer eröffnet mit Trattoria, Produktionswerkstätte und Shop ein neues Gastro-Konzept. Wie Dani und Stefan Sternad mit „Pasta Mama“ italienischen Lifestyle nach Kärnten bringen, veraten sie im Interview.

M.U.T.: Warum gerade Pasta?

Stefan Sternad: Jeder liebt Pasta! Es muss einfach authentisch nach richtigem Soulfood schmecken! Unser ehrliches Konzept bietet Gästen die beste frische Pasta mit den besten Saucen weit und breit. Nachhaltig hergestellt und doch flott zubereitet.

Dani Sternad: Dass wir die Zutaten persönlich bei Regionalen holen, ist Ehrensache. Unser Credo: Das Beste aus der Alpe-Adria-Region (und darüber hinaus) und der persönliche Kontakt zu den Herstellern! Wir wollen wissen, wer das herstellt. Wir wollen die Geschichte dahinter.

Was ist an „Pasta Mama“ einzigartig?

Stefan: Meine Frau hat viele Stunden und Tage an den besten Rezepten getüftelt, um die perfekte Zubereitung umzusetzen. Da sind die besten Zutaten gerade gut genug.

Dani: Es geht nicht um uns, es geht um die geilste Pasta, die du je gegessen hast! Als Familie zelebrieren wir regelrecht einen Pasta-Kult und genau dieses Lebensgefühl möchten wir nun mit Freunden des guten Geschmacks teilen.

Wo wird dieser italienische Lifestyle stattfinden?

Dani: Unsere Liebe zum mediterranen Lebensstil toben wir in Villachs jüngster In-Location in der 10.-Oktober-Straße kreativ aus. Mit einem ganz speziellen Interior-Design für das „Pasta Mama“ wollen wir einen neuen Sehnsuchtsort in Kärnten schaffen. Die zukünftigen Gäste sollen sich nicht nur kulinarisch wie bei der südländischen Nonna fühlen, sondern auch vom wohlzig-hippen Lokal im Stadtpark inspiriert sein. Man verlässt das Lokal mit einer Extraportion Lebensfreude. That's Amore!

Stefan: Und das Shop-Konzept bietet neben hochwertigen Must-Haves wie Reiben, Nudeln und Saucen das Beste aus dem Süden – da darf auch Natural Wine, die Leidenschaft der Chefin, nicht fehlen!



Foto: © Martin Hofmann

Der „Feel-Good-Manager“: Samerhofs Antwort auf den Fachkräftemangel

In der Diskussion um den ausufernden Fachkräftemangel im Tourismus, zeigt ein Kärntner Qualitätsbetrieb, wie er versucht, dieses Thema anzugehen. Hotelier Christian Wassertheurer weiß, was seine Gäste und Mitarbeiter brauchen. Deshalb hat er eine neue Stelle geschaffen, die es so noch nicht gegeben hat.

„Attraktive und ideenreiche Stellen braucht der Tourismus“, ist Wassertheurers Antwort auf die Zeichen der Zeit. „Wenn sich das Gästeverhalten und die Mitarbeiterbedürfnisse verändern, müssen die Jobbeschreibungen neu definiert werden.“ So geht der tatkräftige Unternehmer mit gutem Beispiel voran und hatte einen „Feel-Good-Manager“ ausgeschrieben. Er soll alle im Samerhof glücklich machen, ist gleichermaßen für das Wohl der Gäste sowie der Mitarbeiter zuständig. Der innovative Gedanke setzt auf ein soziales Multitalent, das sich im eigenen Hotelbetrieb und dessen Umgebung bestens auskennt, eine Person, die man (fast) alles fragen kann. „Die menschliche Ebene ist nach wie vor die Nummer eins, wenn es um Bewertungen und Feedback geht“, so Wassertheurer, „und genau die wollen wir neben unserem NONPLUSULTRA-Angebot nicht dem Zufall überlassen!“

Gesucht – gefunden

Und die Bemühungen geben Wassertheurer in seinem aufgeschlossenen Bestreben Recht. Denn trotz akuten Fachkräftemangels in der Tourismusbranche wurde die Stelle aufgrund der attraktiven Stellenbeschreibung schnell besetzt. Der Neue heißt Patrick Fritz, ist Villacher, kommt aus dem Gesundheitsbereich und kennt sich bestens in der Region und mit dem Wohl der Menschen aus und soll die Customer-Journey mit ganz viel Herz begleiten. Er wird nun überall an der Gästefront dabei sein, viel mit den KollegInnen unternehmen und für interne Lösungen sorgen. „Everybody's Darling“ sozusagen.



Patrick Fritz aus Villach ist der erste „Feel Good-Manager“ in der Region Nassfeld-Presseggersee

Foto: © Samerhof

Karibisches Flair bis in den Spätsommer genießen

Gewinnspiel
auf Seite 37!



In seinem 150. Jubiläumsjahr ist „Das Moerisch“ in Tangern bei Seeboden am Millstätter See um eine weitere Attraktion gewachsen: Der Garten Eden lädt zum gediegenen Verweilen ein. Inmitten von Palmen lässt es sich auf Day-beds wie Adam und Eva paradiesisch aushalten. Auch das SPA-Angebot wurde um eine Meersalzsauna und viel Zirbenholz erweitert.

Aus einem Gasthof wurde ein Landhotel, aus dem Landhotel DAS MOERISCH. Und jüngst kam noch die Vollendung in Form eines langgehegten Traums namens „Eden“ hinzu.

Konsequente und logische Entwicklung aus drei Generationen, die Hotelier Sigismund E. Moerisch mit seiner Schwester Elisabeth und dem gesamten Verwöhn-Team in Tangern hegt und pflegt. Das Herzensprojekt „Garten Eden“ überrascht mit seiner natürlichen Großzügigkeit. Das 15.000 m² große Naturteich-Areal lädt zum Staunen ein, wartet an warmen Sommertagen mit karibischem Flair und hauseigener MOERISCHquelle auf. Entspannung durch

Ruhe pur! Wetterunabhängig bietet das Genießerrefugium wahre MOERISCH-Momente: der in Edelstahl gefasste Indoor-, Outdoor- & Whirlpool erfrischt nach dem Saunagang in einer der vier Zirbenholz-Saunen oder der neuen Meersalzsauna und überrascht Sommer wie Winter mit einem herrlichen Ausblick auf das Goldeck.

Ob Rabbit oder Pro: Hier schlagen Golferherzen höher! MOERISCH-Gäste verbinden in Ihrem ersehnten Urlaub Gourmet mit Golf. Denn im DAS MOERISCH****S genießt man eine geschmackvolle ALPEN ADRIA-Küche mit Lebensmitteln aus der

Den Traum vom Vanlife jetzt einfach mieten!

EST.  2019
MYVANTURE
— DIE NEUE FREIHEIT AUF VIER RÄDERN —
www.myvantage.com

Kärntner Camper-Vermietung myvantage expandiert nach Deutschland und Italien und bringt mit Online-Fahrzeugklärung mehr Flexibilität in die neuen VW-Camper!

Das Kärntner Start-up myvantage setzt auf Wachstum: Zu sieben Standorten in ganz Österreich kommen jetzt erstmals sechs neue Mietstationen im Süden Deutschlands – unter anderen in Nürnberg, Stuttgart und Friedrichshafen – sowie eine in Bozen dazu.

„Ein weiterer Ausbau in andere europäische Länder ist bereits in Planung“, verrät der myvantage-CEO Vinzenz Eder. Das heimische Unternehmen hat sich auf die Vermietung von besonderen Erlebnissen spezialisiert: „Unsere neuen VW-Campingbusse bieten alles, was es dafür braucht. Verschiedene aktuelle California-Modelle und perfekt abgestimmtes Zubehör sollen das individuelle Abenteuer nicht nur für erfahrene Camper, sondern auch für Neueinsteiger so einfach und unkompliziert wie möglich machen. So liegt der Fokus immer auf dem Erlebnis“, erklärt Eder, der selbst in einer Camper-Familie groß geworden ist.

Jeder kann campen!

Egal ob für einen Kurztrip an einem verlängerten Wochenende oder für eine monatelange Campingreise durch





Foto: © Franz Gerall

Umgebung wie etwa fangfrischem Fisch aus dem See und erlebt gleichzeitig hautnah ein unvergessliches Spiel am Golfplatz Millstätter See. Übrigens buchstäblich vor der Haustüre, denn bereits das 6. Loch liegt direkt vor der großzügigen Gartenanlage und ermöglicht jederzeit spielerische Einblicke. So ist man im MOERISCH in absoluter Ruhelage mitten im Golfgeschehen. Immer stilvoll als Gastgeber: Sigi Moerisch, der es mit seinem Verwöhn-Team versteht, seine Gäste besonders zuvorkommend und herzlich zu bewirten.

www.moerisch.at

Europa: Dank detaillierter Online-Fahrzeugerklärung für mehr Flexibilität, Fahrzeugabholung an einem nahegelegenen Standort, Experten-Support vor und während der Reise und kompletten Camping-Zubehör können Urlauber einfach einsteigen und losfahren – und das schon ab 59 Euro pro Nacht und Camper.

Weiter auf Erfolgskurs

Außerdem arbeitet myvanture kontinuierlich am Ausbau ihres innovativen Agenturmodells. „Wir bieten ein All-In-One Konzept für Campingbus-Vermieter. Eine Mietstation kann innerhalb weniger Wochen eröffnet werden – inklusive Fuhrpark, Mitarbeiterschulung und Schaffung der nötigen Infrastruktur“, so Eder. Digitale, automatisierte Prozesse bei Buchung, Zahlung, Einschulung & Co. vereinfachen den Prozess zusätzlich.

In allen Servicebereichen steht „Freiheit“ auch im Sinne von Full Service und umfassendem Know How an oberster Stelle.



Foto: © Sören Zornig



Aufgegabelt

★★★★★

getestet von **Michael Schurian**,
WB-Kommunikation & Marketing.

Seit Jahrhunderten modern



Foto: © Helge Bauer

Mit einer authentischen Kombination aus Jahrhunderten wählender Tradition und moderner Gemütlichkeit präsentiert sich der seit 350(!) Jahren bestehende Kirchenwirt in Finkenstein.

Durch viel ungekünstelte Kärntner Mundart und Gerichte, die man noch von der Oma kennt, fühlt man sich in der Speisekarte sofort heimisch. Das Hauptaugenmerk von Ludwig Graber und seinem engagierten Team liegt auf starken Steaks. Für Freunde des kaum-, etwas-, oder halbgegartem Rindfleisches bietet das Steak-Wirtshaus eine reiche Auswahl an Größen, Sorten und Variationen des heimischen Rinds.

Selbstgemachte Beilagen, frisches Gemüse und ein üppiges Salatbuffet vollenden die Hauptspeise. Wer zuvor eine – ausgesprochen empfehlenswerte – Suppe hatte, kommt im Normalfall nach dem Steak schon an seine Grenzen. Am besten, man legt danach eine kleine Verschnaufpause mit einem Uhdler-Flizzante ein. Danach ist wieder Platz genug für eines der hausgemachten, teils ausgefallenen, teils althergebrachten Desserts.

Ludwig Graber vollbringt in seiner Küche das Kunststück, bodenständige Handwerkskunst mit besten, regionalen Zutaten und dem Mut, kreativ zu sein, zu verbinden. Qualität, die man schmeckt und die offensichtliche Liebe zum Bewirten sind die besten Zutaten für einen genussvollen Besuch!

Mit
Online-Tisch-
reservierung!

Kirchenwirt „Das Steak-Wirtshaus“

Kirchenplatz 2
9584 Finkenstein am Faaker See
0664 99801911
www.kirchenwirt.in

Mo, Di, Fr, Sa: 16 – 21 Uhr
Mi+Do: Ruhetage
So: 11 – 21 Uhr



Foto: © KK

Game of Stones



.....
getestet an der kroatischen
Adriaküste

Moderne Nomaden ziehen wie ihre Urahnen mit dem gesamten Hausstand durch die Welt, nur dass der heute Räder hat, einen dreiflammigen Gasherd und ein Wasserklosett. Eine Erfahrung Kroatiens und der ewigen Frage: **Machst du eine Reise - oder macht die Reise dich?**

Ebenso malerisch wie ehrfurchtgebietend bewacht die Festung Mamula die Einfahrt zur berühmten Bucht von Kotor, dem südlichsten Fjord Europas. Errichtet wurde sie Mitte des 19. Jahrhunderts vom k.u.k.-Gouverneur und General von Dalmatien, Lazarus von Mamula, und gehört jetzt zu Montenegro. Nur ein kleines Stück weiter nördlich beginnt Kroatien, und auch hier auf der schmalen Halbinsel Prvlika zeugt ein aufgelassenes Militärgelände mit einem markanten Hubschrauberlandeplatz als „lost place“ von der seit Jahrhunderten heiß umkämpften Geschichte der Region.

Der Weinsberg CaraHome 650 DG ist auch hier gelandet. Auf einer Fiat Ducato-Basis bietet er Platz für sechs Personen, die sich kennen und mögen sollten. Für den Wohnmobilisten ist ein gefestigtes Gemüt von Vorteil, nicht ohne Grund sind Tiere mit einem Haus auf dem Rücken keine Synonyme für Schnelligkeit. Doch der 2,3-Liter Turbodiesel entfaltet seine durchaus respektable Kraft von 140 PS funktionsbedingt unaufgeregt, hat einen kurzen ersten Gang für ernsthafte Steigungen, eine lange Fünfte und eine noch längere Sechste zum entspannten Cruisen im Captain's Chair mit zwei Armlehnen.

Dubrovnik im April: Die Perle der Adria glänzt zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter. In der Nacht zuvor hat es auf dem Hausberg Srd gehagelt, jetzt wärmt die Frühlingssonne die tausendjährigen Mauern. Vor 30 Jahren, nach dem Balkankrieg, lagen die Gondeln zerschmettert auf den



Steilhängen, heute drängen sich die Touristen ganzjährig in den Dutzenden „Game of Thrones“-Stores in der pittoresken Innenstadt, die als „Königsmund“ in der Erfolgsserie weltweite Bekanntheit erhielt.

Im Weinsberg-Ducato gibt es mehr Stauraum und Ablagen als in einer durchschnittlichen Kleinwohnung, Keller inklusive: Der heißt hier Heckgarage und fasst vom üblichen Campingkram wie Kabel und Schläuche bis zu Liegen, Sesseln, und Tischen alles, was das Nomadenherz begehrt. Und wenn das Handy vom Doppelstockbett rutscht, kommt man durch einen intelligenten Klappmatismus auch von innen dran. Der nötige Ordnungssinn muss nicht angeboren sein, er wird rasch erlernt: Man findet sonst aufgrund der unzähligen großen und kleinen Kästchen und Fächer in kürzester Zeit nichts mehr.

Von der Neretva nach Norden zu wird das Land wieder steiniger, karstiger, schroffer. Die einen Überfluss an Überfluss anzeigende Formulierung „wie Sand in der Wüste“ sollte in Europa durch „wie Steine in Kroatien“ ersetzt werden: Tausende Kilometer an Steinmauern ziehen sich über Festland und Inseln, vielleicht schuftete hier eine kroatische Version des Sisyphus, der Stein um Stein in ungeheurer, jahrhundertelanger Mühe aufeinander schichtet, und doch werden es nicht weniger und machen ganze Landschaften zu unwegsamer „makija“. Wo die Bora wütet, hält sich keine Wurzel, zurück bleiben in vielen Landstrichen kahle, von Gesteinsbrocken übersäte Mondoberflächen.

Ebenso so wichtig wie das Mobilsein ist dem motorisierten Vagabunden das Wohnen. In den Betten des CaraHome könnten es sich auch die Klitschko-Brüder bequem machen, die Sitzgruppe verwandelt sich mit dem bekann-

ten Tischtrick ebenfalls zu einem Doppelbett, allerdings eher für die kürzeren Familienmitglieder. Die Küche mit dem dreiflammigen Gasherd, einem ausreichend dimensionierten Abwaschbecken und riesigen Schubladen für allerlei Kochutensilien und Vorräte genügt beinahe jedem kulinarischen Anspruch, der große Kühlschrank – mit Gefrierfach! – ist auch einem länger dauernden abendlichen Austausch unter Freunden des Vanlife gewachsen. Bad, Dusche und Kassettentoilette sind – der Fahrzeugklasse entsprechend – vorhanden.

Man steigt nicht zweimal in denselben Fluss, sagt eine – angeblich indianische – Weisheit. Und moderne Nomaden fahren niemals dieselbe Straße zweimal.



CHECK-IN

Das **CaraHome-Familienalkovenwohnmobil** des deutschen Spezialisten Weinsberg auf Basis des aktuellen Fiat Ducato in der Anniversary-Edition. 2,3-Liter-Multijet-Turbodiesel mit variabler Geometrie für mehr Leistung, besseres Ansprechverhalten und geringeren Verbrauch (im Test ca. 12 Liter auf 100 Kilometer). 140 PS, 350 Nm (ab 1450 U/min). Knackiges Sechsgang-Schaltgetriebe von Kraxeln bis Cruisen. Knapp sieben Meter lang (mit Radträger etwas mehr), 2,30 breit, 3,20 hoch.

Das Test-Wohnmobil wurde zur Verfügung gestellt von Falle Freizeit, Sport und Campingwelt in Villach. Das Fahrzeug kostet 85.000 Euro oder pro Tag (saisonabhängig) etwa 140 Euro.





Für Sonnenanbeter

Mit Wow-Effekt und in limitierter Ausführung präsentiert sich die österreichische Brillenmarke ANDY WOLF in ihrer Kooperation mit dem Tableware-Label MOTEL A MIO 2022: „Paraiso“ heißt die gemeinsame Kollektion, aus der die beiden Brillenmodelle „Adam“ und „Alba“ hervorgehen. Inspiriert von blühenden Gärten, dem Licht der Morgendämmerung und dem Geruch von frischer Erde ein Must-Have für alle, die ihre Sonnenbrillen-Sammlung um ein besonderes Stück erweitern wollen! Erhältlich bei Das Meisterstück. www.dasmeisterstueck.at

Fotos: Andy Wolf

Geschmackvoller Wellenreiter



Authentische Speisen aus der Surferszene treffen auf heimische Gewässer: Im neuen Restaurant „Surf Side“ in der Klagenfurter Bahnhofstraße setzt man auf köstliche Strömungen zweier Geschmackswelten und serviert südamerikanische Acai Bowls, Poké aus Hawaii und knusprig-kalifornische Clubsandwiches kombiniert mit frischem Fisch aus dem Wörthersee.

www.surfside.at

Foto: Surf Side, Daniel Waschmg



Beach Vibes

von Manuela Mark

Südsee-Feeling, mediterranes Flair und die perfekte Work-Life-Lake-Balance: Der Sommer ist in Kärnten angekommen und mit ihm allerlei heimische Besonderheiten für die warmen Tage. Wir haben uns quer durchs Land auf die Suche nach sommerlichen Must-Haves für Strand, Stadt und mehr gemacht!



Fotos: Street Hameln, Gwahl

Perlentaucher im Glück

Als junges Kärntner Label hat man sich bei „Glücksbringer“ ganz den positiven Gedanken verschrieben. Die verschiedenen Kollektionen bestehen aus unterschiedlichsten Symbolen, die vor allem für eines stehen: Glück! Sommerlich-passend erscheint die Perlen-Kollektion, die sowohl lässig als auch elegant an heißen Strandtagen und lauen Sommerabenden getragen werden kann. www.street.at



Ein Schluck Kärntner Sommer

Entsprungen und gewachsen in den sonnigen Hängen des Burgenlandes, kombiniert mit dem frischen Kärntner Sommergefühl: Der neue Imperium Rosé ist ein Wein mit Bestimmung, der für alle Freunde der Leichtigkeit und Genießer des Lebens entwickelt wurde. Jedes Jahr wird nur eine limitierte Flaschenanzahl abgefüllt, besonders im Sommer ein Must-Try – cheers!

Bestellbar unter

www.imperiumrose.at



Foto: KX

Der Stoff, aus dem die Sommer sind

Schönes aus Stoff für Groß und Klein – mit Liebe geschneidert und vom Leben inspiriert überzeugt Lena Sleik mit ihren handgemachten Kleidungsstücken, Babyartikeln und Accessoires – im Sommer besonders angenehm zu tragen sind ihre Produkte aus Leinen, die Mama und Mini gleichermaßen stehen!

www.beuteltier.at



Foto: Beuteltier

GEWINNSPIEL

Gewinnen Sie
eine Übernachtung für zwei Personen
inklusive Verwöhnpension im
Das Moerisch****S
in Seeboden am Millstättersee!

GEWINNSPIELFRAGE:
**RAUS AUS ___ UND ___! - Von welchen beiden
Umweltverschmutzern muss sich Kärnten
so rasch wie möglich verabschieden? (Tipp auf Seite 21)**

Senden Sie die richtige Antwort per E-Mail (inkl. Name, Adresse und Telefonnummer) mit dem Betreff „Gewinnspiel“ bis 1. August 2022 an:
redaktion@mut-magazin.at
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen,
keine Barablöse möglich!
Der Gewinner wird per Mail verständigt.



Foto: Martina Tuxar, Pexels

Sommer, Sonne, Superhaut

Belinda und Evelyne Wrann sind wahre Expertinnen in Sachen Anti-Aging, Kosmetik, Make-up & Co. Speziell im Hochsommer darf unsere Haut daher bestens gehegt und gepflegt werden, um sie zu schützen: Für einen strahlenden Teint und langanhaltende Bräune darf es ein Hyaluron-Fluid sein und duftstofffreie Feuchtigkeitspflege mit hohem Lichtschutzfaktor – Beratung, Anwendungen und natürlich Produkte zum Shoppen gibt's bei Beauty Wrann!

www.beauty-wrann.at



Foto: Franz Grill

Ein Sommernachtstraum

Wahrlich paradiesisch lässt sich der Kärntner Sommer im ****S Hotel „Das Moerisch“ erleben. Neben dem Privatstrand am Millstättersee sonnt, ruht und genießt man im „Garten Eden“ auf kuscheligen Liegeinseln inmitten alter Linden, unter der Pergola bei einer guten Tasse Tee oder auf dem Steg, um sich von Sonnenstrahlen küssen zu lassen. Ein 200 Quadratmeter großer Naturteich voll mit eigenem Quellwasser und das einzigartige Naturpanorama garantieren einen Rückzugsort zum Flanieren und Entspannen. Neu im Angebot sind seit dem Sommer 2022 auch eine Zirben- und Meersalzsauna! www.moerisch.at



TerminAviso

Vormerken. Reservieren. Freihalten. Eintragen. Weitersagen. Einladen.

JULI	SEPTEMBER	OKTOBER	
<p>16. Juli 2022 Komödienspiele im Schloss Porcia in Spittal/Drau Schloss Porcia, EG, 20:30 Uhr</p>	<p>21. September 2022 Mode- und Lifestyletag Casino Velden, 18:30 Uhr</p>	<p>3. Oktober 2022 SerWus in St. Veit 18:30 Uhr</p>	
	<p>21. September 2022 SerWus in Spittal 18:30 Uhr</p>		<p>27. September 2022 SerWus in Völkermarkt 18:30 Uhr</p>
	<p>29. September 2022 SerWus in Feldkirchen 18:30 Uhr</p>		
	<p>26.–29. September 2022 Start-Up Delegationsreise Barcelona</p>		

Erste Hilfe für die Seele

Was tun, wenn die Seele akut in Not ist?

Wenn jemand auf der Straße umfällt, rufen wir die Rettung. Doch was, wenn jemand neben uns weint, apathisch oder verzweifelt wirkt? Wie sollen wir uns verhalten? Wir fragen Alexandra Koren, Instruktorin der Initiative „Erste Hilfe für die Seele“ der pro mente Gruppe in Kärnten.



Braucht unsere Zeit Seelenhelfer?

Und wie können wir die sanfte Hilfe lernen?

Fast alle Menschen kennen eine Person aus dem eigenen Umfeld, der es psychisch nicht gut geht oder über längere Zeit nicht gut gegangen ist. Im wissenschaftlich-evidenzbasierten „Erste Hilfe für die Seele-Seminar“ lernen unsere Teilnehmer, wie Sie bei psychischen Problemen Erste Hilfe leisten können. Dazu gehört es, rechtzeitig Problemlagen zu erkennen, auf die Menschen aktiv zuzugehen und entsprechende Unterstützung anbieten zu können.

Haben wir das Feingefühl füreinander verlernt?

Nein, es ist die Angst, etwas falsch zu machen. Deshalb ist es wichtig, unser Wissen über psychische Gesundheit zu verbessern, stigmatisierendes Verhalten zu vermindern und das Vertrauen in die eigene Fähigkeit, hel-

fen zu können, zu steigern. Und ganz nebenbei stärkt die Teilnahme am Seminar die eigene psychische Gesundheit und Resilienz.

Wie ist das Seminar aufgebaut?

Das Erste Hilfe für die Seele Seminar basiert auf dem international etablierten „Mental Health First Aid Program“ und wird aufbauend in 4 Modulen – insgesamt 12 Stunden – vermittelt. Dabei werden Grundwissen zu psychischen Erkrankungen gelehrt und konkrete Erste-Hilfe-Maßnahmen bei verschiedenen Problemlagen und Krisen eingeübt. Anschließend besteht nach einer Online-Wissensüberprüfung die Möglichkeit, sich als Ersthelfer*in zertifizieren zu lassen.



Alexandra Koren | EHFDS Instruktorin
 Foto: © pro mente Kärnten

St. Veiter UnternehmerInnen trafen sich wieder

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause lud die Wirtschaftskammer St. Veit zum beliebten Brunch.

Über 180 UnternehmerInnen aus dem Bezirk trafen sich zum „Brunch der Wirtschaft 2022“ im Hotel „Die Zeit“ von Andrea und Alfred Riedl. WK-Präsident Jürgen Mandl fand in seinem Statement starke Worte für Kärntens Unternehmerschaft: „Sie, liebe UnternehmerInnen, sind es, die uns alle durch schwierige Zeiten tragen, die mit unermüdlichem Einsatz und Mut unseren Lebens- und

Wirtschaftsstandort Kärnten maßgeblich gestalten.“ Bezirksobmann Walter Sabitzer bedankte sich bei Bezirksstellenleiter Robert Meisslitzer, der seinen wohlverdienten Ruhestand antritt. Der designierte Bezirksstellenleiter Robert Schrott gratulierte ihm zu beachtlichen 5.000 Unternehmensgründungen, die Meisslitzer in mehr als 30 Jahren begleitet hatte.



- 01 WK-Bezirksobmann Walter Sabitzer, WK-Präsident Jürgen Mandl, Doris Weiß, Frau-in-der-Wirtschafts-Bezirksvorsitzende & EPU-Sprecherin Nicole M. Mayer, Junge-Wirtschaft-Bezirksobmann Martin Figge und der designierte WK-Bezirksstellenleiter Robert Schrott
- 02 Staffelübergabe von Robert Meisslitzer an Robert Schrott
- 03 Die UnternehmerInnen des Bezirks genossen den ersten „Brunch der Wirtschaft“ seit zwei Jahren.

Anlässlich verschiedener Jubiläen fanden zahlreiche Ehrungen statt:

15 Jahre: Reinhard WINKLER – Versicherungsmakler aus Friesach • Silke TRUMMER – entknoterei – Masseurin aus St. Veit • Nicole M. MAYER – TriSpirit GesbR – Unternehmensberatung aus St. Veit

20 Jahre: Manuela FABBRO – Gasthof Sonnwirt in Waggendorf

25 Jahre: Roman Thomas REBNEGER – Grillxperte aus Liebenfels

35 Jahre: KR Karl-Heinz SUNITSCH – Direktvertrieb aus Eberstein

40 Jahre: KR Richard ESCHENAUER – EschTechnik Maschinenhandels-ges.m.b.H. aus St. Veit

45 Jahre: Hans MATTHIAS – Liebenfels – Liebenwein-Weco Pyrotechnik GmbH aus Meiselding

50 Jahre: KR Maximilian STINGL – Maschinenfabrik Stingl GmbH aus Guttaring

60 Jahre: Martin VALLANT – Bäckerei Vallant KG mit Standorten in Guttaring, Althofen und St. Veit

Top-Leistungen der Kärntner Jungfriseur

Im Casino Velden drehte sich alles um Haupt und Haar: Heuer fand wieder der Landeslehrlingswettbewerb und das Preisfrisieren um die Goldene Rose statt.

Unter großem Publikumsinteresse präsentierten die Kärntner Friseurlehrlinge aller drei Lehrjahre ihre großartigen Leistungen. Über 50 Lehrlinge zeigten in insgesamt sechs Einzelbewerben mit über 200 Jurybewertungen ihr außerordentliches Können. Für Motivation, Schwung und Akrobatik sorgten die Carinthian Eagles Cheerleader aus Villach. „Junge Menschen brauchen schon

während ihrer Lehrzeit Vergleiche untereinander. Selbstwertgefühl und Anerkennung sowie der fachliche und technische Fortschritt werden dadurch enorm gefördert“ betonte Landesinnungsmeister Georg Wilhelmer. Auch die Goldene Rose wurde heuer wieder vergeben. In diesem Preisfrisieren konnten sich Florian Käfer (Rose Herren) und Bernadette Haag (Rose Damen) durchsetzen.



Foto: © WKK/Karoline Knadl

Sieger Rose Damen: Bernadette Haag holte sich den Sieg vor Marco Dorer und Michelle Jennifer Prohart

Wirtschaftsbund-Gala als Netzwerk-Hochburg

500 UnternehmerInnen folgten der Einladung von Landesgruppenobmann
Präsident Jürgen Mandl und WB-Direktorin Sylvia Gstätter nach Taggenbrunn!



Nach zwei Jahren Pause traf sich die Kärntner Wirtschaft wieder zur Wirtschaftsbund-Sommergala. Auf der aufwendig renovierten Hochburg Taggenbrunn, über dem Zollfeld, hatten die Gäste die Gelegenheit, sich zu unterhalten, zu genießen und Kontakte zu pflegen – ganz nach dem Motto: „Der Wirtschaftsbund ist die Netzwerk-Hochburg Kärntens“.

„Eine der wichtigsten, aktuellen Herausforderungen ist die Energiewende. An ihr hängen Wohlstand, Klima und Unabhängigkeit. Und das können nur die Unternehmen vorantreiben. Denn Sie sind es, die es gewohnt sind, vorzuschauen, das Notwendige zu erkennen und anzupacken! Nun gilt es, Politik und Bürokratie ins Tun zu

bringen, und uns UnternehmerInnen den Raum zu geben, Kärnten mit grüner Energie zu versorgen!“, begrüßte Jürgen Mandl die 500 Gäste.

Kulinarisch verwöhnte Haubenkoch Gottfried Bachler die Gäste mit einem herrlichen Buffet aus „Marktplatz-Mittelkärnten“-Produkten. Eine willkommene Abkühlung brachte das hausgemachte „Krappfelder-Eis“ von Petra Pobaschnig. Tamera Nadolph von coffeart bezauberte mit ihren Baristakünsten. Die herrlichen Blumenarrangements kreierte Gerlinde Longitsch von Blumen Hasshold. Valentin Latschen kredenzte seine köstlichen „Pfau“-Brände und Trafikant Karl Besold verwöhnte



01 WB-Bezirksobmann Walter Sabitzer, Landesgruppenobmann Präsident Jürgen Mandl, Hausherr Alfred Riedl, Bezirgruppenobfrau und Junge Wirtschaft Bundesvorsitzende Christiane Holzinger, Andreas Riedl, WB-Direktorin Sylvia Gstättnner, Spartenobmann Josef Petritsch, Spartenobmann Raimund Haberl, WK-Bezirksstellenobmann Bernhard Plasounig, LR Martin Gruber, LR Sebastian Schuschnig, WKÖ-Vizepräsidentin Carmen Goby, stv. Landesgruppenobmann Franz Ahm und Bezirksgruppenobmann Georg Mathiesl.

02 Helmut Wasserbacher, Christian Kresse, GF Kärnten Werbung, Dir. Herta Stockbauer, BKS, Spartenobmann Tourismus Josef Petritsch, Landesgruppenobmann Präsident Jürgen Mandl

Fotos: © Peter Just

passionierte Zigarrenliebhaber mit Tabakgenuss. Auch musikalisch wurde viel geboten! Edgar Unterkirchner, Tonč Feinig und Band brachten gemeinsam mit der kraftvollen Stimme von Sabine Neibersch Schwung ins Publikum. Einen besonderen Höhepunkt boten die Einlagen des Kärntner Trommlerkorps und des Zirkus Vagant.

Zu den zahlreichen Gästen aus der Kärntner Wirtschaft und dem öffentlichen Leben zählten Hausherr Alfred Riedl, WKÖ-Vizepräsidentin Carmen Goby, Landesgruppenobmann Stv. Franz Ahm, die Spartenobleute Raimund Haberl, Josef Petritsch, Martin Zandonella, die WB-Bezirksgruppenobleute Walter Sabitzer, Christiane Holzinger und Georg Mathiesl, WK-Bezirksstellenobmann Bernhard Plasounig, der 2. Landtagspräsident Jakob Strauß, die Landesräte Martin Gruber und

Sebastian Schuschnig, Friseurmeister Georg Wilhelmer, Baumeister Robert Rauter, Eventerin Melanie Sass, Gastronom Stefan Sternad, Top-Werber Volkmar Fussi, Konditormeisterin Claudia Röck, Rechtsanwältin Astrid Wutte-Lang, die designierte JW-Landesobfrau Nika Basic, KFZ-Meister Walter Aichwalder, die ÖVP-Landtagsabgeordneten Christian Benger, Hannes Mak und Landtagsabgeordnete Silvia Häusl-Benz, ÖVP-Stadtrat Christian Pober, WK-Kärnten Direktor Meinrad Höfferer, die WK-Spartengeschäftsführer Niki Gstättnner, Wolfgang Kuttinig und Kurt Wolf, die Floristen Günter Brommer und Kurt Glantschnig, die Nationalräte Peter Weidinger und Elisabeth Scheucher-Pichler, Hilfswerk-Direktor Horst Krainz, Immobilienexperte Paul Perkonigg, denk.süd-Vorsitzender Anton Ruhdorfer sowie social-media-Wirbelwind Delphine Rotheneder.

Was man zum Glück wissen sollte

Glückakademie Moosburg
www.zumglueck.jetzt



von **Arnold Metznitzner**, Präsident des Vereins zumglueck.jetzt

Wenn wir uns mit dem Glück beschäftigen, müssen wir vorher klären, was wir darunter verstehen. Und hier fängt es schon an, kompliziert zu werden. Denn eine verbindliche, einheitliche Definition des Glücks gibt es nicht.

„Unverhofft kommt oft!“, sagen wir und beschreiben damit eine Glückserfahrung, die als Zufallsglück unvermutet in der Tür steht. Diesem **Zufallsglück** sind wir nicht hilflos ausgeliefert. Wir können viel dafür tun, es nicht zu versäumen. Wer unbedingt im Lotto gewinnen will, ist gut beraten, wenigstens einen Lottoschein auszufüllen! Zum Glück ist es aber nicht unbedingt notwendig, Lotto zu spielen! Man kann dem „Zufallsglück“ auch durch eine innere Haltung grundsätzlicher Offenheit begegnen, z.B. nach dem Motto: „Man muss zu allen Zeiten mit allem rechnen, vor allem mit dem Guten!“



Foto © Paloma Schäfer

Der Genetiker Markus Hengstschläger unterscheidet drei Menschentypen:

Den blauäugigen **Optimisten**, den griesgrämigen **Pessimisten** und den glücklichen **Possibilisten**. Der erste ist davon überzeugt, dass alles gut ausgehen wird, ohne dass er dabei einen Finger rührt; der zweite, dass sich das alles nicht mehr ausgehen kann, also auch, dass es sinnlos ist, sich hierfür zu engagieren. Der dritte aber, der Possibilist (abgeleitet von lat. „possibilitas“ = Möglichkeit), ist überzeugt davon, dass auch er zur Lösung eines Problems seinen unverwechselbaren Beitrag leisten kann. Wer also das Glück in seinem Leben sucht, muss in seinem Leben nach Möglichkeiten suchen, einen Beitrag zu leisten, der einem größeren Ganzen Sinn verleiht und Richtung gibt.

Neben dem Zufallsglück gibt es das **Wohlfühlglück**: Ein Zustand angenehmster Erfahrung, den wir am liebsten festhalten wollten. Es sieht ganz danach aus, dass wir, wenn wir vom Glück reden, vor allem diese Art von Glück meinen; meist

ohne zu wissen, dass wir dieses Verständnis einer Definition verdanken, die John Locke erstmals 1690 vorgenommen hat: Die Natur habe dem Menschen das „Streben nach Glück“ und den „Widerwillen gegen das Leid“ eingepflanzt. Demnach bedeutet Glück die „größtmögliche Lust“! Die moderne Spaß- und Erlebnisgesellschaft wäre ohne dieses Glücksverständnis nicht denkbar. Aber: Dieses Glück kann nicht von Dauer sein. Es gibt die „gute Stunde“, glückliche Augenblicke, für die der Einzelne sich offenhalten kann! Aber es ist die Klugheit des Herzens, die einen Menschen davor bewahren kann, das gesamte Leben mit einem einzigen Wohlfühlglück zu verwechseln.

Was für ein Glück, dass es neben dem Zufallsglück und dem Wohlfühlglück noch das **Glück der Fülle** gibt, von dem die antiken Philosophen reden. Sie meinen damit ein dauerhaftes Glück, dass auch die andere Seite des Lebens kennt und diese auszuhalten vermag, weil sie von einer geistigen **Haltung** lebt, die täglich neu zu üben ist; erst recht in einer Gesellschaft, die alles „positiv“ sieht, damit aber die Tatsache nicht wegzudiskutieren kann, dass es trotz aller Schönheitsoperationen und anderer Wundermittel auch weiterhin negative Dinge im Leben gibt und geben wird. Die einzige Garantie für die Dauerhaftigkeit dieses Glücks der Fülle beschreibt Erich Fried in seinem Gedicht „Was es ist“: Die Liebe, die nicht nur Lust bedeutet, sondern auch Mut und „Beziehungsarbeit“ erfordert, vermag als einzige Stabilität im Auf und Ab des Alltags der Paradoxie des Lebens die Stirn zu bieten:

Was es ist // Es ist Unsinn / sagt die Vernunft / Es ist was es ist / sagt die Liebe // Es ist Unglück / sagt die Berechnung / Es ist nichts als Schmerz / sagt die Angst / Es ist aussichtslos / sagt die Einsicht / Es ist was es ist / sagt die Liebe // Es ist lächerlich / sagt der Stolz / Es ist leichtsinnig / sagt die Vorsicht / Es ist unmöglich / sagt die Erfahrung / Es ist was es ist / sagt die Liebe

Erich Fried, Es ist was es ist. Liebegedichte Angstgedichte Zorngedichte, Verlag Klaus Wagenbach Berlin, Quartheft 124 110- 116. Tausend im November 1993, ISBN 3-8031-0124-7 Seite 43

BKS Bank vor 100 Jahren als Unternehmerbank gegründet

Die BKS Bank krönte ihr 100-Jahr-Jubiläum mit einem Festakt unter dem Motto „Die Kunst des nachhaltigen Bankings“ im Stadttheater Klagenfurt.

„Der Wirtschaft zur Seite zu stehen“, das war die klare Absicht der Gründungsmitglieder. Diesem Prinzip ist die BKS bis heute treu geblieben. Die Betreuung von Firmenkunden stellt eine ihrer Kernkompetenzen dar, und das zeigt sich auch im Geschäftsvolumen – über drei Viertel aller konzernweiten Kundenforderungen entfallen auf Unternehmenskredite. Wenn Vorstandsvorsitzende Herta Stockbauer auf die erfolgreiche Geschichte ihres Hauses zurückblickt, dann entdeckt sie viele Eigenschaften, „die uns über die

Kleinen Zeitung, Gerhard Obermüller, Gründer der Agentur Rubicom ließ Herta Stockbauer in einer Talk-Runde auf der Bühne des Stadttheaters Klagenfurt bedeutende Meilensteine der BKS Bank im historischen Kontext wiederaufleben. „Manchmal wurden wir für unsere konservative und zurückhaltende Geschäftsphilosophie auch kritisiert. Im Wissen um unsere 100-jährige Geschichte bin ich mehr denn je überzeugt, dass unser Anspruch, nur solche Risiken einzugehen, die wir auch selbstständig bewältigen können, immer der richtige Weg war. Das ist für mich die viel zitierte ‚gelebte Verantwortung‘, die wir gegenüber unseren Stakeholdern wahrnehmen“, betont Stockbauer.

Vorstandsvorsitzende Stockbauer, die für ihre Verdienste und Leistungen um das Ansehen der Stadt Klagenfurt die Goldene Medaille erhielt und der das Große Ehrenzeichen des Landes Kärntens für ihr Engagement für den Standort Kärnten verliehen wurde, sieht optimistisch in die Zukunft: „Es macht mich sehr stolz, auf 100 Jahre BKS Bank

zurückblicken zu können. Die vorausschauende Geschäftspolitik, seit vielen Jahrzehnten auf eine exzellente Beratung und eine schrittweise Expansion zu setzen, hat sich bestens bewährt. Auch unser innovatives digitales Angebot und die frühzeitige Ausrichtung der BKS Bank in Richtung nachhaltiges Banking sind bedeutende Erfolgsfaktoren. Unser Haus steht auf einem soliden Fundament, das von engagierten Mitarbeitern und treuen Kunden weiter gestärkt wird. Die BKS Bank ist trotz der aktuellen geopolitischen Herausforderungen gut für die nächsten 100 Jahre gerüstet“.



BKS Bank Vorstand beim 100jährigen Jubiläum: v.l.n.r.: Alexander Novak, Nikolaus Juhász, Herta Stockbauer, Dieter Kraßnitzer
Foto: © Arnold Pöschl

Jahrzehnte zu dem geformt haben, was wir heute sind. Mut, Weitsicht, die Erkenntnis, dass Veränderungen auch immer Chancen in sich bergen, und das unverrückbare Prinzip, stets den Blick auf den langfristigen Erfolg zu richten, führten dazu, dass wir uns zu einem international agierenden Konzern weiterentwickelt haben.“ Zur Festrede der Jubiläums-Gala reiste extra Wirtschaftskammerpräsident Harald Mahrer an.

Gemeinsam mit Georg Knill, Präsident der Industriellenvereinigung Österreich, Hubert Patterer, Geschäftsführer und Chefredakteur der

Meilensteine der BKS Bank

1922

Geburtsstunde der Kärntner Kredit- und Wechselbank Ehrfeld & Co

1928

Bank für Kärnten mit Konzession zur Aktienbank



1964

Entwicklung zur Universalbank

1983

Bank für Kärnten und Steiermark



1986

Börsengang

1998

Start der Expansion ins Ausland

2003

Erwerb „Die Burgenländische Anlage & Kredit Bank AG“

2005

Änderung des Firmenwortlautes in BKS Bank

2020

Gründung der digitalen Bank „BKS Bank Connect“

2021

über 10 Milliarden Euro Bilanzsumme, 1.145 Mitarbeiter und 194.400 Kunden



WOHNTRÄUME AN DEN SCHÖNSTEN SEEN KÄRNTENS

Als Spezialist für Seeimmobilien seit über 50 Jahren, informieren wir Sie über neue Seewohnungen am Ossiacher See, Faaker See und Wörthersee. Sollten Sie ein Anwesen am See oder in Seenähe suchen, können wir Ihnen ebenfalls mit unseren diskreten Angeboten dienen. Wir freuen uns über Ihren Anruf.

Seejuwel Ossiacher See



Seewohnungen Faaker See



Seewohnungen Ossiacher See



Seewohnungen Faaker See

